



INKLUSIONSPÄDAGOGISCHE KONZEPTION

DES

EV. KINDERGARTENS WUNDERWELT

Friedhofstraße8A/Spiegelstraße4

32361 Preußisch Oldendorf

Tel. 057427015201/057422818

Stand 03.07.2025

Inhalt

VORWORT DES TRÄGERS.....	5
1. FOLGENDE INFOS ZUR ERLÄUTERUNG DER PIKTOGRAMME	7
2. LEITBILD	9
3. TRÄGER.....	11
4. RAHMENBEDINGUNGEN	12
4.1 Lage der Einrichtung.....	12
4.2 Öffnungszeiten	12
4.3 Schließzeiten.....	14
4.4 Gruppen und Personalstruktur.....	14
4.5 Räumliches Angebot und Außenspielgelände.....	15
4.6 Team, Teamarbeit und Teamentwicklung.....	16
4.6.1 Leitung.....	17
4.7 Personalampel.....	17
4.8 Buch- und Aktenführung	18
4.9 Datenschutz.....	19
5. PÄDAGOGISCHE ARBEIT.....	19
5.1 Eingewöhnung.....	19
5.2 Kinder im Bereich unter drei Jahren.....	20
5.3 Zukünftige Schulkinder	21
5.4 Entwicklungsschritte dokumentieren.....	21
5.5 Religionspädagogik.....	22
5.5 Sexualpädagogik und beziehungsvolle Pflege.....	23
5.7 Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung	23
5.8 Partizipation.....	25
5.9. Inklusion	26
5.9.1 Behinderung	26
5.9.2 Diversität	27
5.9.3 Gender.....	28
6. BILDUNGSGRUNDSÄTZE UND BILDUNGSBEREICHE	29
6.1 Bewegung	30
6.2 Körper, Gesundheit und Ernährung.....	30
6.3 Sprache und Kommunikation	31
6.4 Soziale und (inter-)kulturelle Bildung.....	31
6.5 Musisch-ästhetische Bildung.....	32

6.6 Religion und Ethik.....	32
6.7 Mathematische Bildung.....	32
6.7 Naturwissenschaftlich-technische Bildung.....	33
6.8 Ökologische Bildung	33
6.9 Medien	34
7. PÄDAGOGISCHER ALLTAG	35
7.1 Tagesablauf.....	35
7.2 Freispiel	35
7.3 Angeleitetes Spiel	36
7.4 Mahlzeiten.....	36
7.5 Hygiene und Pflege.....	36
7.6 Ruhezeiten.....	37
7.7 Vorbereitungs- und Nachbereitungszeit.....	37
7.8 Nachmittagsbereich.....	37
7.9 Übergänge	38
8. ZUSAMMENARBEIT.....	39
8.1 Kirchengemeinde.....	39
8.2 Elternarbeit.....	39
8.3 Öffentlichkeitsarbeit und Kooperation	40
9. QUALITÄTSENTWICKLUNG	40
QUELLEN.....	41
ANHÄNGE	42
Anhang 1: Konzept zur ordnungsgemäßen Buch- und Aktenführung sowie Erfüllung der Dokumentationspflicht.....	42
1.1 Auskunft zu Unterlagen zur Aktenführung.....	42
1.2 Unterlagen zur Buchführung	47
1.3 Aufzeichnungen im laufenden Betrieb	49
Anhang 2: Sexualpädagogisches Konzept des Ev. Kindergartens Wunderwelt	50
2.1 Warum ist Sexualerziehung, sexuelle Bildung und geschlechterbewusste Pädagogik in der Kindertageseinrichtung wichtig?	51
2.2 Kindliche Sexualität	51
2.3 Unser Verständnis von Sexualpädagogik.....	53
2.4 Sexualpädagogik in unserer Einrichtung	53
2.5 Wie wir die Kinder im sexualpädagogischen Kontext stärken.....	55
2.6 Wie wir unsere Kinder im sexualpädagogischen Kontext schützen	56
2.7 Die Rolle des pädagogischen Personals im sexualpädagogischen Kontext	57

2.8 Zusammenarbeit mit den Eltern im sexualpädagogischen Kontext	58
Anhang 3: Bewegungskonzept des Ev. Kindergartens Wunderwelt	59
3.1. Bewegung im Ev. Kindergarten Wunderwelt:.....	60
3.2. Unsere Bewegungsangebote in der Halle in der Friedhofstraße sowie im Mehrzweckraum in der Spiegelstraße.....	60
3.3. Unsere Bewegungsangebote im Außengelände in der Friedhofstraße sowie in der Spiegelstraße	61
3.4. Unsere Bewegungsangebote im Umfeld der Einrichtung	62
QUELLEN:.....	63

VORWORT DES TRÄGERS



Kennen Sie die Geschichte von Frederick?

Darin erzählt der Kinderbuchautor Leo Lionni von einer ganz besonderen Mäusefamilie. Besonders sind zwei Dinge: Zum einen ist Frederick etwas anders als seine Geschwister, er sammelt nicht wie sie eifrig Futter für den Winter, sondern sitzt ganz still da und sammelt Sonnenstrahlen gegen die Kälte, Farben gegen das winterliche Grau und Wörter gegen die Langeweile und Sprachlosigkeit.

Zum anderen akzeptieren die übrigen Mäuse diese Erklärung. Frederick wird trotz seines Andersseins nicht ausgeschlossen. Tatsächlich kommt es, wie Frederick es vorausgesagt hat. Die anderen Mäuse fragen nach seinen Vorräten, und es gelingt ihm mit seinen Worten von Sonnenstrahlen und Farben die Mäusefamilie aufzumuntern.

Durch ihn wird uns bewusst, dass unser Wohlbefinden nicht allein von ausreichend Essen und Trinken abhängt, sondern wir auch etwas für unsere Seele brauchen, dass uns Mut und Hoffnung gibt, und für unseren Kopf, um unsere Welt kennenzulernen.

Deshalb stellen Mitarbeitende der evangelischen Kindertagesstätten nicht nur sicher, dass die ihnen anvertrauten Kinder satt, sauber und unter verlässlicher Aufsicht sind, sondern dass sie in einem geschützten Raum erfahren, wie gut es ist, in einer Gemeinschaft zu leben, anerkannt zu werden, mit seiner Meinung und seinen Wünschen gehört zu werden, liebevolle Zuwendung zu bekommen und so in vieler Hinsicht Möglichkeiten für ihre Entwicklung haben.

Jedes Kind ist eine Persönlichkeit, der mit Achtung und Akzeptanz begegnet wird, unabhängig von ihren Stärken und Schwächen. In den ersten Lebensjahren lernt ein Kind ungeheuer schnell und viel. Es erhält Prägungen, die es sein Leben lang in, positiver wie in negativer Weise begleiten werden.

Im Leitbild der evangelischen Kindertagesstätte Wunderwelt in Pr. Oldendorf stehen diese Vorstellungen im Mittelpunkt. Umgesetzt wird das durch gelebten christlichen Glauben, ihn beim Spielen und Lernen, im Umgang miteinander, bei den Mahlzeiten und im Entdecken der Natur einfließen zu lassen. Dazu gibt es noch vielfältige freie und angeleitete Bewegungsangebote.

So werden den Kindern viele Möglichkeiten für ihre Entwicklung gegeben. Dabei lernt es, in einer Gemeinschaft die eigenen Wünsche und Bedürfnisse zu artikulieren und die der anderen zu achten, Regeln und Grenzen anzuerkennen, Konflikte gewaltlos zu lösen, Grundregeln einer gesunden Ernährung und vieles andere mehr, das notwendig ist für ein gutes Zusammenleben im Großen wie im Kleinen. So kann auch ein Kind mit körperlichen und/oder geistigen Einschränkungen im Rahmen der Inklusion Selbstbewusstsein und Vertrauen in die eigenen

Fähigkeiten entwickeln. Für alle Beteiligten ist dabei das soziale Lernen eine wichtige Erfahrung für ihren späteren Lebenslauf.

Für uns als evangelischen Träger ist es wesentlich, dass unsere Kindertagesstätten fest in die lokalen Kirchengemeinden eingebettet sind.

Vor allen Dingen aber werden die Kinder im Tageslauf mit den Grundlagen unseres Glaubens und der Hoffnung und Sicherheit, die darin stecken, bekannt gemacht. Das geschieht im Umgang miteinander, dem Singen und Beten zu den passenden Gelegenheiten, durch das Wahrnehmen unserer Feste und das Erzählen biblischer Geschichten, ohne dabei zu vergessen, dass wir in einer ‚multikulturellen‘ Gesellschaft leben, also auch Kindern mit ganz anderen religiösen Erfahrungen Raum geben möchten.

Zum Schluss der Hinweis auf die Jahreslosung von 2024, 1. Korinther 16, 14 ‚Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.‘ Gerade, die brauchen Kinder so dringend.

In diesem Sinne wünsche ich dem Team der Kita Wunderwelt Kraft, Geduld und Anerkennung für seine vielfältigen Aufgaben und für die Umsetzung seiner Vorstellungen.

Ulrike Schäfer

(Vorsitzende des Leitungsausschusses des Trägerverbundes Ev. Tageseinrichtungen im Kirchenkreis Lübbecke)

1. FOLGENDE INFOS ZUR ERLÄUTERUNG DER PIKTOGRAMME



Leitbild

Bei uns kannst DU dich wohl fühlen, denn...



Personelle Rahmenbedingungen, Teamarbeit und Entwicklung, Leitung

... hier sind wir für DICH da.



Räumliche Rahmenbedingungen.

... unsere Räume sind für DICH gemacht.



Pädagogische Gruppenbereiche

... bei uns findest DU deinen Platz.



Profil der Einrichtung

... bei uns lernst DU Gott kennen.



Kategorien der Inklusion: Behinderung, Diversität, Gender, gelebte Inklusion

... DU bist gut, so wie du bist.



Gesellschaftliche Teilhabe: Kinderrechte,

... hier bist DU nicht allein. Du gehörst dazu



Beteiligung und Beschwerde

... DEINE Meinung ist uns wichtig



Berücksichtigung der Besonderheiten der Altersstufen

... egal, wie alt DU bist, DEIN Spiel ist wichtig



Bildungs- und Erziehungsauftrag, sprachliche Bildung und Dokumentation

... DU hast viele Ideen. Hier hast DU Zeit, zu lernen. WIR helfen dir dabei.



Gesundheitsförderung, Schutzauftrag, sexualpädagogische Ausrichtung

... DEINE Gefühle sind richtig.



Kinderschutz/ Datenschutz

DU bist hier sicher.



Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten

... DEINE Eltern gehören dazu.



Qualitätssicherung und Entwicklung

... gemeinsam lernen WIR jeden Tag mehr. Darauf kannst DU dich verlassen.

2. LEITBILD



Unsere Arbeit gründet sich auf dem Glauben an das Evangelium von Jesus Christus und dem christlichen Welt- und Menschenbild

Jedes Kind ist ein von Gott gewolltes einzigartiges und einmaliges Geschöpf. In einer Atmosphäre von Vertrauen und Geborgenheit erfahren die Kinder, dass sie von Gott bedingungslos angenommen und geliebt sind und dass sie unter dem Schutz und Segen Gottes stehen. Kinder lernen die Welt als Gottes Schöpfung kennen, die wir bewahren und verantwortungsbewusst gestalten.

Wir glauben, dass Friede und Gerechtigkeit möglich sind und tragen mit unserer Arbeit dazu bei.

Wir betreuen, erziehen, bilden und begleiten die Kinder auf dem Weg zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit und unterstützen damit die Erziehung in der Familie

Wir fördern Kinder ganzheitlich in ihrer individuellen Entwicklung. Dazu bieten wir den Kindern ihrem Alter entsprechende Lern- und Bildungsangebote an. Wir gehen dabei auf die Interessen und Fähigkeiten der Kinder ein.

Wir lassen die Kinder die Welt spielend begreifen, indem wir miteinander staunen und lachen, singen, musizieren und uns bewegen, Geschichten erzählen, reden und spielen, die Natur erleben und erforschen, experimentieren und werken, Feste gestalten und feiern. Der Kindergarten ist ein Ort, an dem behinderte und nicht behinderte Kinder gemeinsam lernen. Wir helfen Kindern, ihre Stärken und Schwächen kennen zu lernen und anzunehmen. Wir ermutigen die Kinder, ihre Konflikte gewaltfrei lösen.

Wir arbeiten mit anderen Institutionen wie Schulen, Förder- und Beratungsstellen, Jugendeinrichtungen und anderen Kindertageseinrichtungen zusammen, um uns gegenseitig zu unterstützen und zu ergänzen

Wir suchen die Zusammenarbeit mit den Eltern auf der Grundlage von gegenseitigem Vertrauen, Wertschätzung und Offenheit in gemeinsamer Verantwortung zum Wohle und zum Schutz des Kindes

Unsere Angebote orientieren sich an den Lebensverhältnissen und Bedürfnissen der Familien

des Einzugsgebietes. Als Familienergänzende Einrichtung unterstützen wir die Eltern in ihrer Erziehungsverantwortung. Im partnerschaftlichen Dialog beziehen wir die Eltern in Entscheidungsprozesse mit ein. Wir fördern Elternkontakte und – Aktivitäten.

Das Wohl des Kindes bedeutet auch der Schutz des Kindes. Unser Auftrag ist es, den Kindern ein sicheres und geborgenes Umfeld zu bieten. Unsere Einrichtung verfügt über ein Kinderschutzkonzept.

Träger und MitarbeiterInnen arbeiten eng zusammen und unterstützen sich gegenseitig zur Sicherung und Weiterentwicklung der Qualität der Kindergartenarbeit

Unsere Informations- und Kommunikationswege sowie die Zuständigkeiten sind klar geregelt. Prozesse und Entscheidungen sind transparent und nachvollziehbar. Wir gehen mit unseren Ressourcen verantwortungsvoll und achtsam um.

Durch Maßnahmen wie Fortbildungen, Fachberatung und Personalentwicklungsgespräche fördern wir die Weiterentwicklung unserer fachlichen und persönlichen Kompetenzen und schaffen damit die Grundlage für Qualitätssicherung und – Entwicklung

Unsere evangelische Kindertageseinrichtung ist ein Bildungsort für Kinder, die sich mit der Qualität ihres Angebotes auseinandersetzen und sich fachlich ständig weiterentwickeln.

Mitarbeitendenorientierung und Beteiligung

Wir legen Wert auf gute Ausbildung und arbeiten flexibel, engagiert und verlässlich. Wir respektieren einander und unterstützen uns in unserer Arbeit, orientieren uns an den jeweiligen Kompetenzen der Mitarbeitenden und unterstützen sie in der Erweiterung ihrer fachlichen, persönlichen Stärken. Eine Partizipation aller Beteiligten ist für uns selbstverständlich.

Interkulturelle und interreligiöse Öffnung

Wir sind offen und tolerant gegenüber anderen Kulturen, Religionen, Konfessionen und Lebensformen. Wir sehen in allen Menschen, die zu uns kommen, eine Bereicherung für unsere Tageseinrichtung und begegnen ihnen mit Offenheit und Interesse. Gleichzeitig bewahren wir unsere eigene Identität.

Wirtschaftlichkeit

In unserer Einrichtung achten wir auf wirtschaftlichen und nachvollziehbaren Umgang mit den jährlich zur Verfügung gestellten Finanzmitteln und Spenden sowie achtsamen Umgang mit

Mobiliar und Inventar der Einrichtung. Der Träger ist verantwortlich für eine weitsichtige und zukunftsorientierte Planung der finanziellen Ressourcen sowie die Sicherstellung des notwendigen Personals, der Grundstücke und Gebäude und deren Ausstattung.

Ökologie

Das Thema Ökologie gewinnt in unserem Alltag immer mehr an Bedeutung. Dabei ist uns der Aspekt der Nachhaltigkeit sehr wichtig. Das spiegelt sich u.a. darin wider, dass wir mit unseren Mitteln in Einkauf und Verwendung so umweltgerecht wie möglich umgehen. Im täglichen Umgang mit den Kindern fördern wir deren ökologisches Bewusstsein.

3. TRÄGER



Träger der evangelischen Kindertageseinrichtung Wunderwelt in Pr. Oldendorf ist der Trägerverband Ev. Tageseinrichtungen für Kinder im Kirchenkreises Lübbecke. Die Verwaltungsleitung und die Fachberatung bilden gemeinsam die Geschäftsführung des Trägerverbundes:

Verwaltungsleitung

Carsten Schöneberg
Tel.: 05741-2700 251

Carsten.Schoeneberg@kirchenkreis-luebbecke.de

Fachberatung

Diana Bruguet
Tel: 05741-2700 330

Diana.Bruguet@kirchenkreis-luebbecke.de

Unsere Einrichtung arbeitet weiterhin eng mit der Ev. Kirchengemeinde Pr. Oldendorf zusammen.

4. RAHMENBEDINGUNGEN

4.1 Lage der Einrichtung



Unser Ev. Kindergarten in der Spiegelstraße liegt im Ortszentrum der Kleinstadt Preußisch Oldendorf mit ca. 13000 Einwohnern an der Ecke B65/Kirchstraße. Er befindet sich nahe der Kirche und ist umgeben vom Ev. Jugendzentrum, der Sparkasse und Einzelgeschäften. In unmittelbarer Umgebung befinden sich das Ev. Gemeindehaus mit dem Gemeindebüro, die Grundschule und die DRK TfK „Gänseblümchen“.

Die postalische Adresse unseres Kindergartens ist „Spiegelstraße 4“ (B65), der Haupteingang befindet sich allerdings in der Kirchstraße. Wegen der ungünstigen Busverbindungen in die nähere und fernere Umgebung sind die Pr. Oldendorfer auf ihre PKWs angewiesen.

Die meisten unserer Kindergartenfamilien haben die Möglichkeit, den Kindergarten zu Fuß oder mit dem Fahrrad zu erreichen, denn unsere Einzugsgebiete sind der Ortskern von Pr. Oldendorf. Ebenso besuchen uns Familien aus den umliegenden Ortschaften. Parkplätze sind fußläufig erreichbar.

Circa 600 m entfernt ist die Dependence unserer Kindertageseinrichtung in der Friedhofstraße 8a. Sie liegt zwischen dem Friedhof und einem Wohngebiet.

4.2 Öffnungszeiten

Der Kindergarten ist Montag bis Freitag von 6:45 Uhr bis 16:15 Uhr geöffnet. Die Öffnungszeiten sind ein wichtiger Faktor für berufstätige Eltern und haben Auswirkungen auf das Leben der Familien. Verlängerte Öffnungszeiten und flexible Betreuungsmodelle können die Vereinbarkeit von Beruf und Familie erleichtern. Gleichzeitig sollten jedoch auch die Bedürfnisse der Kinder nach ausreichender Zeit mit ihren Eltern berücksichtigt werden. Wir wollen mit unseren Öffnungszeiten den Eltern die Möglichkeit geben, ihrer Berufstätigkeit nachgehen zu können.

Unsere Öffnungszeiten werden in Absprache zwischen Träger und Kindergarten festgelegt. Sollte bei einer Bedarfsermittlung eine Erweiterung der Öffnungszeiten erforderlich sein, wird sich die Einrichtung mit dem Träger neu beraten.

Die Eltern können eine Buchungszeit von 25, 35 oder 45 Stunden in der Woche buchen. Wir bieten zusätzlich bei den 35 Wochenstunden drei gesonderte Wahlmodule an. Hier sind Unterschiede für die Familien durch die von ihnen gewählten Buchungszeiten gegeben.

25 Stunden:	7:30 Uhr bis 12:30 Uhr (abholen zwischen 11:45 Uhr und 12:30 Uhr)
35 Stunden: (3 Möglichkeiten)	<ol style="list-style-type: none"> 1. 7:30 Uhr bis 12:30 Uhr und von 14:00 Uhr bis 16:15 Uhr 2. 7:00 Uhr bis 12:30 Uhr und von 14:00 Uhr bis 16:15 Uhr, jedoch OHNE den Freitagnachmittag (bis 12:30 Uhr) 3. Block 7:00 Uhr bis 14:00 Uhr
45 Stunden:	06:45 Uhr bis 16:15 Uhr

Darüber hinaus bieten wir, in Einzelfällen, den Familien, die 35 Stunden gebucht haben, an, ihre Kinder bereits um 6.45 Uhr zu bringen. Wir möchten hiermit flexibel auf die Bedürfnisse der Familien eingehen und sie bestmöglich unterstützen.

Am Nachmittag werden die Kinder gruppenübergreifend betreut, wobei die Gruppen nach einem rotierenden Wochenplan zusammengelegt werden. Die Kinder können sich gegenseitig besser kennenlernen und Beziehungen über die eigene Gruppe hinaus aufbauen. So lernen sie nicht nur, sich in neuen sozialen Umgebungen wohlfühlen und sich zurecht zu finden, sondern auch Empathie, Rücksichtnahme und soziale Kompetenzen zu entwickeln.

Durch die gruppenübergreifende Betreuung bieten wir den Kindern die Chance, sich flexibel auf wechselnde soziale Konstellationen einzulassen, ihre Selbstständigkeit zu stärken und sich optimal auf zukünftige Übergänge vorzubereiten. Übergänge nehmen im Kindergartenalltag eine hohe Relevanz ein. Bei dem Übergang von einer Spielsituation zur Vorbereitung auf das Abholen legen wir großen Wert darauf, die Kinder emotional und organisatorisch zu begleiten. Die Kinder können ihre Tätigkeiten abschließen, bevor sie abgeholt werden, und wir sorgen dafür, dass dieser Übergang harmonisch verläuft. Dabei schaffen wir klare Strukturen, kommunizieren Veränderungen transparent und wertschätzend und nutzen Rituale, um Orientierung zu geben. Wie zum Beispiel Aufräumlieder und visuelle Hilfen, die den Tagesablauf verdeutlichen.

Auch am Nachmittag finden pädagogische Angebote statt, die an die individuellen Bedürfnisse der Kinder angepasst sind. In Kleingruppen gestalten wir kreative Angebote, um die Feinmotorik sowie die Konzentration der Kinder zu stärken. Auch am Nachmittag finden Bewegungsangebote im Garten oder in der Halle in der Friedhofstraße/ im Mehrzweckraum in der Spiegelstraße statt, um den Kindern zu ermöglichen, ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachzugehen, ihre motorischen Fähigkeiten weiterzuentwickeln und ihr Gefühl für ihren eigenen Körper zu stärken. Für Kinder, die gerne in der Rollenspiel- oder Bauecke spielen, schaffen wir gezielt Freiräume, in denen sie Alltagssituationen nachspielen, neue soziale Rollen ausprobieren oder kreative Bauwerke kreieren können. Ruhige Angebote wie Vorlesezeiten, kleine Entspannungsübungen oder das Hören von Musik bieten den Kindern außerdem die Möglichkeit, zur Ruhe zu kommen und Kraft zu tanken.

4.3 Schließzeiten

An den Wochenenden und an gesetzlichen Feiertagen bleibt die Einrichtung geschlossen. Unsere Kindertageseinrichtung ist in beiden Standorten zweieinhalb Wochen in den Schul-Sommerferien und in der Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen. Auch nach Neujahr kann die Einrichtung den Rest der Woche geschlossen bleiben. Außerdem behalten wir uns vor, an Brückentagen sowie an Teamtagen den Kindergarten zu schließen. Die Informationen erhalten die Eltern frühzeitig.

4.4 Gruppen und Personalstruktur



An beiden Standorten unserer Einrichtung werden insgesamt bis zu 120 Kinder im Alter von eins bis sechs Jahren betreut. In den Häusern arbeiten pädagogische Fachkräfte mit unterschiedlichen Ausbildungs- sowie Studienformen. Z.B.: KinderpflegerInnen, SozialarbeiterInnen, SozialassistentInnen, sowie ErzieherInnen.

Hierbei arbeiten die pädagogischen Fachkräfte unterschiedlich viele Stunden und haben verschiedene Fach- sowie Weiterbildungen. Sie haben sich zu ExpertInnen mit unterschiedlichen Schwerpunkten und Fachkompetenzen weitergebildet, die ihre individuellen Stärken in die tägliche Arbeit mit den Kindern einbringen. So haben wir beispielsweise speziell ausgebildete U3-Fachkräfte sowie Integrationskräfte. Durch regelmäßige Fort- und Weiterbildungen bleibt unser Team auf dem neuesten Stand und erweitert kontinuierlich sein Wissen. Dies ermöglicht uns, neue Erkenntnisse und Methoden in unsere pädagogische Arbeit zu integrieren und die bestmögliche Betreuung für die Kinder zu gewährleisten. Unsere Vielfalt an Qualifikationen und die Offenheit, sich stetig weiterzubilden, machen unsere Einrichtung zu einem Ort, der sich ständig weiterentwickelt. Ebenso arbeiten pro Haus ein/e HauswirtschafterIn sowie ein Hausmeister, der für beide Einrichtungen tätig ist.

In der Spiegelstr. befinden sich zwei Gruppen:

- Kuschelkiste mit bis zu 20 Kindern im Alter von zwei Jahren bis zum Schuleintritt
- Bärenhöhle mit bis zu 20 Kindern im Alter von zwei Jahren bis zum Schuleintritt

In der Friedhofstr. befinden sich vier Gruppen:

- Raupengruppe mit bis zu zehn Kindern im Alter von eins bis drei Jahren
- Grashüpfergruppe mit bis zu 20 Kindern im Alter von zwei Jahren bis zum Schuleintritt

- Schmetterlingsgruppe mit bis zu 25 Kindern im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt
- Schmusekatzengruppe mit bis zu 25 Kindern im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt

Die Personalstruktur kann sich ändern, da der Personalschlüssel jährlich mit den Anmeldungen der Betreuungsformen angepasst werden muss.

Jährlich bilden wir ErzieherInnen im Anerkennungsjahr oder ihrer Ausbildung zum/zur ErzieherIn aus. Ebenso bieten wir die Möglichkeit für ein Praktikum für die Fachoberschule oder für ein freiwilliges soziales Jahr.

4.5 Räumliches Angebot und Außenspielgelände



Die Gruppen im Kindergarten Wunderwelt verfügen über einen Gruppenraum mit angrenzendem Nebenraum. Die Aufteilung der Räumlichkeiten ist den Gruppen, unter Berücksichtigung des pädagogischen Handelns, überlassen. Die Raupengruppe mit den Kindern unter drei Jahren haben außerdem zwei Ruheräume, die Graßhüpfergruppe, die Kuschelkiste und die Bärengruppe haben einen separaten Ruheraum, um dem Mittagsschlaf und dem Bedürfnis nach Ruhe gerecht zu werden.

Die Gruppenräume umfassen sämtliche Spiel- und Erfahrungsbereiche für die Kinder und bieten außerdem Platz zum Ausüben von experimentellen und musikalischen Angeboten. In den anliegenden Hallen finden sich Bewegungsangebote für die Kinder, welche nach Absprache mit dem pädagogischen Fachpersonal allein oder gemeinsam genutzt werden können.

Über die Garderoben ist der Sanitärbereich zu erreichen. Er beinhaltet kindgerechte sanitäre Anlagen und im Bereich unter drei Jahren einen Wickelbereich. Außerdem verfügt die Einrichtung in der Friedhofstr. über zwei Mitarbeiter-WCs, eine Dusche, ein Büro, eine Küche, einen Mitarbeiterraum und einen Hauswirtschaftsraum. In der Spiegelstr. verfügt die Einrichtung über ein Mitarbeiter-WC, eine Dusche, ein Büro, eine Küche, einen Mitarbeiterraum und einen Hauswirtschaftsraum. Ebenso sind Abstellräume sowie ein Technik-Raum vorhanden.

Das Außenspielgelände der Friedhofstr. unterteilt sich in zwei Bereiche. Einen für die Kinder unter drei Jahren und einen für die über drei Jahren. In beiden Bereichen findet sich ein Sandbereich, eine Matschanlage und geeignete Spielgeräte für den Außenspielbereich. Über

einen gepflasterten Weg findet sich das Spielzeughäuschen, indem sich Fahrzeuge sowie Outdoor-Spielzeuge befinden.

Das Außenspielgelände der Spiegelstr. umfasst einen Sandbereich, ein Bodentrampolin und geeignete Spielgeräte für den Außenbereich. Die Einrichtung verfügt über ein Spielzeughäuschen, indem sich Fahrzeuge sowie Outdoor-Spielzeuge befinden.

4.6 Team, Teamarbeit und Teamentwicklung



Unser pädagogisches Team besteht aus einer Leitung, ErzieherInnen, Inklusionskräften und KinderpflegerInnen, die sich auch für die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren weitergebildet haben. Auch wenn die Mitarbeitenden an zwei Standorten arbeiten, sind sie ein Team. Ergänzt und unterstützt wird das pädagogische Team durch zwei hauswirtschaftlichen MitarbeiterInnen und einen Hausmeister.

Das pädagogische Team kennt auch die Kinder der jeweils anderen Gruppen ihres Standortes und ist über die Planungen und Abläufe informiert. So ist sichergestellt, dass die ErzieherInnen in der Lage sind, auch kurzfristig als Vertretung in einer anderen Gruppe einzuspringen. Die Bereitschaft zur Flexibilität Jedermanns ist Voraussetzung für die Umsetzung der Wünsche, Vorhaben und für die möglichst reibungslosen Abläufe im Kindergartenalltag.

Da unsere Kindertageseinrichtung aus zwei Häusern besteht, die in unterschiedlichen Straßen ca. 600 m voneinander entfernt liegen, hat die interne Kommunikation eine besonders große Bedeutung.

Für jedes Teammitglied ist die interne Kommunikation innerhalb und zwischen den zwei Standorten selbstverständlich. Dafür nutzen wir unterschiedliche Möglichkeiten: Persönliche Gespräche, telefonisch oder schriftlich, sowie gemeinsame Dienstbesprechungen und Konzeptionstage. Dadurch stellen wir sicher, dass sich das pädagogische Fachpersonal als Team versteht und die gemeinsame Kommunikation über pädagogisches Verhalten, pädagogische Angebote, Aktivitäten und Feste gut funktioniert.

An der Konzeption sowie an unserem Qualitätsmanagement arbeiten die Fachkräfte mit. Beides ist prozesshaft angelegt und wird an zwei Konzeptionstagen im Jahr überprüft und angepasst. Dadurch wird ebenso sichergestellt, dass das Fachpersonal mit dem Konzept der Einrichtung vertraut ist.

Um dies zu ermöglichen und um den wachsenden gesellschaftlichen und pädagogischen Herausforderungen Rechnung tragen zu können, nutzen wir regelmäßige Fortbildungsangebote.

Planungen von Inhalten, Schwerpunkten und Abläufen innerhalb der Arbeitsorganisation werden in regelmäßigen Teamgesprächen geplant und überprüft bzw. koordiniert.

Wir führen jährliche Mitarbeitendengespräche. Wünsche und Anregungen der Mitarbeitenden finden im Rahmen der betrieblichen Möglichkeiten Berücksichtigung.

4.6.1 Leitung



Die Leitung unserer Tageseinrichtung hat ein vielschichtiges Aufgabenprofil. Die beruflichen Erfahrungen befähigen sie dazu, praktische, strukturelle und übergeordnete Aufgaben angemessen umzusetzen. Sie leitet zwei Standorte mit insgesamt sechs Gruppen. Durch die Einrichtungsgröße ist sie von dem Gruppendienst freigestellt. Sie moderiert und steuert die strukturellen und fachlichen Aufgaben der Tageseinrichtung. Ebenso leitet sie die Konzeptionsentwicklung und das Qualitätsmanagement.

4.7 Personalampel

An manchen Tagen ist unser Team nicht komplett. Das können Ausfälle durch Erkrankungen sein, aber auch Fort- und Weiterbildungen und Urlaubsansprüche der Mitarbeitenden.

Sie/Die Eltern sehen anhand der Personalampel sofort, wie es um unsere personelle Situation/um die personelle Situation in der Einrichtung bestellt ist:

- Sind alle Mitarbeitenden im Haus, kann unser pädagogisches Angebot uneingeschränkt stattfinden.
- Fehlen Mitarbeitende, können Sie/die Eltern die notwendigen Maßnahmen für den jeweiligen Tag unmittelbar ablesen. Bei der Planung des Tages berücksichtigen wir, dass es in unserem Team verschiedene Qualifikationen und Arbeitsverträge mit unterschiedlichen Wochenarbeitszeiten gibt.
 - Diese Maßnahmen können bedeuten:
 - Umstrukturierung von pädagogischen Angeboten
 - Flexibler Einsatz der Mitarbeitenden durch Anpassung des Dienstplans und/oder Erbringung von Mehrarbeitszeit
 - Einschränkung der Betreuungszeiten
 - Schließung einzelner Gruppen bis hin zur Schließung der Einrichtung
- Sind die Stufen orange oder rot erreicht, informieren wir Sie/die Eltern schnellstmöglich per Mail.

4.8 Buch- und Aktenführung

Die ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung ist eine wichtige Grundlage für den Betrieb unserer Einrichtung. Sie gründet – unbeschadet des staatlichen Rechtes – auf den kirchengesetzlichen Regelungen, wie sie in der Finanzwesenverordnung (KABl. 2022 I Nr. 106 S. 274; KABl. 2023 I Nr. 21 S. 62), der Wirtschaftsverordnung (KABl. 2022 I Nr. 107 S. 289), dem Verwaltungsorganisationgesetz (KABl. 2020 I Nr. 95 S. 239) und dem Aktenplan der Ev. Kirche von Westfalen festgelegt normiert sind. Dabei orientieren wir uns an folgenden Definitionen.

„Buchführung ist die planmäßige und lückenlose Aufzeichnung aller Einnahmen und Ausgaben des Trägers der Kindertageseinrichtung, die, bezogen auf den jeweiligen Einrichtungsbetrieb, mit Werten zusammenhängen.

Aktenführung ist die gezielte Sammlung und Sicherung bedeutsamer Informationen über den Betrieb der Kindertageseinrichtung.“

Quelle: (Nieling,Angelika; Pauly-Ehlers; Prinz, Beatrice: Definitionen, in: LVR-Landesjugendamt/LWL-Landesjugendamt Westfalen (Hrsg.), Aufsichtsrechtliche Grundlagen – Buch- und Aktenführung in betriebserlaubnispflichtigen Tageseinrichtungen für Kinder gemäß §§ 45 ff SGB VIII, Köln, Münster: LVR-Druckerei, Inklusionsabteilung, 2024, S. 4.)

Die Finanz-, Bau-, Versicherungs- und Personalangelegenheiten unserer Einrichtung werden in den entsprechenden Fachabteilungen des zuständigen Kreiskirchenamtes bearbeitet. Dort, ebenso wie bei den Akten und Dokumentationen, die sich in unserem Haus befinden, ist es selbstverständlich, dass die **Anforderungen** und Regelungen **des Datenschutzes**, sowie die gesetzlichen Aufbewahrungsfristen beachtet werden.

Wir verweisen auf Anhang 1: Konzept zur ordnungsgemäßen Buch- und Aktenführung sowie Erfüllung der Dokumentationspflicht, in dem wir detailliert auf die einzelnen Aspekte eingehen

4.9 Datenschutz



Unsere rechtliche Grundlage zum Datenschutz bildet Das Kirchengesetz über den Datenschutz der Evangelischen Kirche in Deutschland (DSG-EKD) KiBiz NRW: §20.

Der Datenschutz in unserer Einrichtung dient dazu, die Persönlichkeitsrechte der Kinder und Mitarbeiter zu schützen. Wenn Einwilligungen in Datennutzungen erforderlich sind, können Eltern diese im Interesse Ihrer Kinder unterzeichnen (zu Dokumentationszwecken oder bei Fotorechten).

Dabei achten wir darauf, dass Einwilligungen sich auf zwei verschiedene Aspekte beziehen: Eltern können einwilligen, dass Fotos Ihrer Kinder nur für den gemeinschaftlichen Raum fotografiert und nur innerhalb der Einrichtung ausgehängt werden sowie dafür, dass sich die Fotografien auf öffentliche Präsentationen (z.B. Zeitungsartikel, Homepage) erstrecken.

Es ist Eltern und Besuchern des Kindergartens untersagt, Foto- oder Videoaufnahmen in unserer Einrichtung zu tätigen.

5. PÄDAGOGISCHE ARBEIT



5.1 Eingewöhnung

„Der Anfang ist die Hälfte des Ganzen“

- Aristoteles

Die Eingewöhnungsphase für Kinder bedarf einer besonderen Sensibilität und Empathie. Für Kinder und Erziehungsberechtigte benötigt es daher einen geschützten, stressfreien Rahmen, der eine zeitlich variable und bedürfnisorientierte Eingewöhnung zulässt. Uns als pädagogisches Fachpersonal ist bewusst, dass es nicht leicht ist, Ihre Kinder unsere Hände zu geben. Wir versuchen daher durch Schnuppertage sowie einem Elternnachmittag vor der Eingewöhnung bereits eine Basis des Vertrauens zu schaffen. Während der Eingewöhnung begleiten wir den Prozess der Trennung und stehen den Erziehungsberechtigten zur Seite. Kooperation, Zusammenarbeit und Vertrauen sind von besonderer Bedeutung, denn das Wohlbefinden der Familie spiegelt sich im Verhalten des Kindes wieder.

Der Eingewöhnungsprozess unterscheidet sich in unserer Einrichtung zwischen Kindern unter drei Jahren sowie den Kindern, die ab dem dritten Lebensjahr unsere Einrichtung besuchen.

Für die Eingewöhnung von Kindern unter drei Jahren in unserer Einrichtung ist ein längerer Zeitraum einzuplanen. Nach Schnuppertagen im Vormittag, die bereits den ersten Kontakt zwischen Kind und Fachpersonal ermöglichen, beginnt die eigentliche Eingewöhnung. Die Kinder kommen mit ihrer Bezugsperson nach abgesprochenen Zeiten in die Einrichtung. An diesen Tagen wird der Kontakt weiter ausgebaut. Die vertraute Bezugsperson ist immer dabei.

Nach dem Verhalten des Kindes wird dann entschieden, wann und wie lange die Bezugsperson den Raum verlässt. Die erste Abnabelung findet statt. Zeigt sich hier, dass eine Bindung zwischen Kind und Fachpersonal aufgebaut wurde, kann die Bezugsperson an den weiteren Tagen die Einrichtung ganz verlassen. Sie sollte aber telefonisch erreichbar sein. Die Eingewöhnung gilt als abgeschlossen, wenn sich das Kind von dem pädagogischen Fachpersonal in der Gruppe trösten lässt und die gesamte Betreuungszeit in der Einrichtung verweilt.

Für die Eingewöhnung von Kindern ab dem dritten Lebensjahr in unserer Einrichtung ist ein kürzerer Zeitraum einzuplanen. Nach den Schnuppertagen am Nachmittag besuchen die Kinder die Einrichtung bereits am darauffolgenden Tag für ein bis zwei Stunden. Mit den Erziehungsberechtigten wird dann besprochen, wie die Zeit war und ob das Kind Vertrauen gefasst hat. Danach wird individuell entschieden, wie es weitergeht. Die Eingewöhnung gilt als abgeschlossen, wenn das Kind die gesamte Betreuungszeit in der Einrichtung verweilt.

5.2 Kinder im Bereich unter drei Jahren



Der Tagesablauf der Kinder, die unter drei Jahren in der Einrichtung betreut werden, unterscheidet sich etwas von dem der älteren Kinder. Meistens sind die Kinder unter drei Jahren das erste Mal eine Zeit lang von ihren Eltern getrennt, diese Phase gilt es besonders feinfühlig von den PädagogInnen zu begleiten. In der Gruppe lernen die Kinder unterschiedliche Materialien kennen und bekommen die Möglichkeit, sich kreativ zu entfalten. Im Bereich unter drei Jahren beinhalten die Angebote viel Bewegung und beziehen sich besonders häufig auf Sensomotorik und Wahrnehmung. Kinder üben sich auch in ihrem sozial-emotionalen Verhalten. Im voranschreitenden Jahr werden die pädagogischen Projekte und Angebote genau wie in den anderen Gruppen bearbeitet und an das junge Alter angepasst. Ein Beispiel dafür ist das Schmetterlingsangebot im Frühjahr, bei dem wir Raupen bei ihrer Entwicklung zusehen und betrachten können, bis aus ihnen ein wunderschöner Schmetterling wird.

Unsere Ziele sind beispielsweise:

- Alltagslernen anzuregen
- beobachten der Umwelt und der darin vorkommenden Farben
- Sachkompetenz erweitern
- sprachliche Fähigkeiten anzuregen
- kognitive Fähigkeiten zu erweitern
- Konzentration und Aufmerksamkeit zu entwickeln

5.3 Zukünftige Schulkinder



Zusätzlich zu den Angeboten im Gruppenalltag gehen die zukünftigen Schulkinder an einem Nachmittag in der Woche in die Grundschule. Dort lernen sie die Räumlichkeiten kennen und können sich vorab orientieren.

Außerdem besuchen die Schulkinder alle 14 Tage die Altenheime der Jahnstraße sowie der Bremerstraße. Von dem generationsübergreifenden Projekt profitieren Kinder und Senioren. Sie fördern Kommunikation und Verständnis füreinander. Die unterschiedlichen Generationen rücken näher zusammen und die gegenseitige Wertschätzung wird geprägt. „Lebenserfahrungen treffen auf junge Neugier und Senioren wird der Lebensgeist der Kinder vor Augen geführt“ (Diakoneo.de)

Der Kindergarten nimmt zum Beispiel auch an dem Projekt „Opas bunte Welt“ (Schwerpunkt Demenz) teil.

5.4 Entwicklungsschritte dokumentieren



Die Dokumentation der Entwicklungsbeobachtung der Kinder ist im Aufnahmevertrag verankert. Wenn die Eltern ihr Einverständnis dazu geben, werden die Beobachtungen über die Entwicklungsschritte der Kinder zweimal jährlich schriftlich festgehalten. Dann werden die Eltern zu einem Gespräch eingeladen, um ihnen die Auswertung der Entwicklungsbeobachtungen mitzuteilen und die daraus folgenden Bildungsprozesse und individuellen Förderungen mit ihnen zu besprechen.

Sprache und Sprechverhalten wird außerdem mittels des Bogens „begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen“ auf der Plattform „Kitalino“ ermittelt. Im Bereich der Kinder unter drei Jahren findet die Dokumentation außerdem durch ein Portfolio statt. Die Dokumentation wird den Eltern beim Verlassen des Kindergartens ausgehändigt.

5.5 Religionspädagogik



„Wenn du ein Kind siehst, hast du Gott auf frischer Tat ertappt.“ (Martin Luther)

In biblischen Geschichten und Themen, in Gebeten und Liedern sowie in den Festen des Kirchenjahres und in Familiengottesdiensten begegnen Kinder dem evangelisch geprägten christlichen Glauben. Im vertrauensvollen Miteinander erfahren die Kinder Stärkung und Begleitung im Alltag, entdecken Antworten auf ihre Fragen nach Sinn und Orientierung und erleben die Kraft der Rituale.

Ausgehend vom christlichen Menschenbild begegnen wir anderen Religionen und Kulturen mit Respekt und Achtung. Im Zusammenleben mit Familien aus verschiedenen Kulturen lernen Kinder und Erwachsene andere Religionen und Traditionen als bereichernd kennen.

Das pädagogische Fachpersonal handelt auf der Grundlage des christlichen Menschenbilds und stellt dabei das Kind in den Mittelpunkt. Dabei achten wir auf folgende Dinge in unserem Alltag:

- Mit Kindern beten:
Beten bedeutet für uns, in Verbindung zu Gott zu treten. Wir vermitteln den Kindern, dass Gott uns umgibt und er in unserem Leben immer da ist.
- Religiöse Rituale und Symbole:
Rituale stärken das Gemeinschaftsgefühl und sorgen für mehr Sicherheit. Mittels regelmäßiger Gottesdienste, biblischer Geschichten und dem Feiern von christlichen Festen vermitteln wir Geborgenheit und öffnen unseren Alltag für Gott. Wir sind der Auffassung, dass Kinder besonders dann Glauben lernen, indem sie ihn erleben. Symbole finden die Kinder besonders in unseren Eingangshallen.
- Christliche Lieder:
Durch Singen und Musizieren fühlen wir uns Gott näher. Er ist in uns sowie um uns, was Lieder besonders gut vermitteln können.
- Regelmäßige Kindergottesdienste in der Kirche oder im Gemeindehaus:
Kirche entdecken, den Pastor sprechen hören und die Kirche als Ort des Feierns, der Stille und des Gebetes zu erleben, öffnet Interesse und Neugier für Glauben.
- Andere Religionen wahrnehmen und achten:

In unserem Kindergarten finden sich Kinder unterschiedlicher Herkunft, Kultur, Sprache und Religion. Durch einen Austausch über verschiedene Lebens- und Glaubensweisen vermitteln wir Offenheit, Toleranz und Respekt für jede Religion.

5.5 Sexualpädagogik und beziehungsvolle Pflege



In unseren Standorten sind die Sexualerziehung, die sexuelle Bildung und die geschlechterbewusste Pädagogik ein elementarer Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Kinder sind ab dem Zeitpunkt ihrer Geburt sexuelle Wesen, an dem nichts problematisch, verwerflich oder anstößig ist. Es ist viel mehr wichtiger Bestandteil der kindlichen Entwicklung, die Entdeckung und Erfahrung von schönen Gefühlen zu machen. Daher ist die kindliche Sexualität auch nicht an die Zuneigung zu einem anderen Menschen gebunden, sondern eher egozentrisch. Im Kindergartenalltag zeigt sich diese in unterschiedlichen Facetten. Beispiele dafür sind Kinderfreundschaften, Rollenspiele oder frühkindliche Selbstbefriedigung. In unserer Einrichtung wird dieses Verhalten respektiert, akzeptiert und geachtet. Es fördert außerdem das Selbstbewusstsein und die Grenzen der Kinder, die sexuelle Entwicklung zu durchleben. Uns ist es wichtig, eine sexualpädagogische Haltung einzunehmen, um Kindern ihre freie Entwicklung und Entfaltung zu ermöglichen. Ebenso wichtig ist es, dass Kinder ein Wissen über Körper, Sinne und Geschlechtsidentitäten verfügen.

Unsere Kindertageseinrichtung verfügt über eine sexualpädagogische Konzeption, welche sich im Anhang befindet.

Beziehungsvolle Pflege meint, dass es von enormer Bedeutung ist, dass Pflegeanteile nicht nur aus automatisierten und standardisierten Anteilen bestehen. Die Beziehung zwischen Kind und ErzieherIn spielt eine essenzielle Rolle. Jede Fachkraft geht individuell mit allen beziehungsvollen Pflegesituationen um. Dabei wird immer auf das Bedürfnis und die Vorliebe des Kindes geachtet. Die Handlungen werden immer sprachlich begleitet und dem Kind erklärt.

5.7 Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung



Kinder haben seit dem Jahr 2000 ein gesetzlich verankertes Recht auf gewaltfreie Erziehung. Im § 1631 des Bürgerlichen Gesetzbuches wird darin Folgendes festgelegt:

„(2) Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig.“

Der Schutz der Kinder ist grundsätzlich eines der wesentlichsten Themenfelder im Bereich der frühkindlichen und elementarpädagogischen Arbeit.

In unserem evangelischen Kirchenkreis Lübbecke stehen 25 evangelische Tageseinrichtungen für Kinder in einer langen Tradition der Zusammenarbeit mit den Kirchengemeinden vor Ort. Jede dieser Kitas folgt, neben dem gesetzlichen Bildungsauftrag nach dem Kinderbildungsgesetz (KiBiz) auch dem religionspädagogischen Auftrag, Kinder und ihre Familien darin zu unterstützen, in die Kirchengemeinde hineinzuwachsen und christlichen Glauben gemeinsam zu leben. Die tägliche Arbeit wird dabei von der Haltung der Wertschätzung, der Toleranz und des Respekts gegenüber allen Menschen getragen und erwächst aus dem Anspruch des christlichen Menschenbildes. Somit resultiert daraus auch die große Verantwortung, alle uns anvertrauten Kinder vor körperlicher, seelischer und sexualisierter Gewalt, sowie in unserer Tageseinrichtung für Kinder Wunderwelt.

Gemeinsam tragen der Trägerverbund der Ev. Tageseinrichtungen für Kinder im Kirchenkreis Lübbecke und alle Mitarbeitenden in unserem Haus die Verantwortung für die Sicherheit der Kinder.

Auf Trägerebene wurde dafür ein Schutzkonzept erstellt und auf institutioneller Ebene durch unsere Einrichtung ergänzt.

Es ist unsere Verpflichtung, die Kinder vor Gefahren zu schützen und das kindliche Wohl zu gewähren. Im Rahmen der Schutzvereinbarung nach SGB III § 8a vernetzen wir uns mit dem Jugendamt und den anderen dazugehörigen Institutionen.

Hier einige Grundsätze zur Umsetzung in unserer Einrichtung:

Unser Auftrag ist es, den Kindern ein sicheres und geborgenes Umfeld zu bieten.

Beobachtungen und Dokumentationen gehören zu unseren täglichen Grundaufgaben und stellen neben der Grundlage für unsere pädagogische Arbeit die Basis für unsere Elterngespräche dar.

In unserer Einrichtung prägen Anerkennung, gegenseitiger Respekt und eine aufrichtige Wertschätzung den Alltag. Partizipation und Kinderrechte sind die Leitlinien für unser pädagogisches Handeln.

In unserer Einrichtung herrscht eine Kultur von Offenheit, Fehlerfreundlichkeit und des ehrlichen Feedbacks. Regelmäßiges konstruktives Feedback, sowohl positiver als auch negativer Art, ebnet den Weg, auch problematisches Verhalten anzusprechen. Eine offene, diskussionsfreundliche Kommunikationskultur unter den Erwachsenen dient den Kindern zudem als Vorbild: So erlernen sie, wie man in angemessener Weise Rückmeldungen gibt und seine eigenen Wahrnehmungen und Empfindungen äußert

In der Regel ist ein Erwachsener nicht allein mit einem oder mehreren Kindern. Es findet keine Arbeit hinter verschlossenen Türen statt. Erwachsene verpflichten Kinder nie zu Geheimhaltung.

Es herrscht die klare Haltung: *Schweigen schützt die Täter*. Wenn eine Fachkraft ein „komisches Bauchgefühl“ hat, behält sie dies nicht für sich, sondern bespricht sich im Team und mit der Leitung.

Bequemlichkeit, Bedenken hinsichtlich des Datenschutzes, Angst vor Konflikten mit KollegInnen oder Eltern oder Berührungängste mit anderen Systemen (z.B. Jugendamt, Polizei) hindern uns nie, entschlossen zu handeln.

Unsere Einrichtung holt sich Hilfe und Unterstützung, wenn wir Unsicherheiten feststellen (z.B. bei der Fachberatung, Kinderschutzbeauftragten, externen Beratungsstellen...).

In unserer Kita gibt es keine Toleranz bei Gewalt von Erwachsenen gegen Kinder (körperlich, physisch oder emotional) und auch bei Gewalt der Kinder (körperlich, physisch oder emotional) untereinander nicht.

Die Räumlichkeiten der Einrichtung bieten Rückzugsorte, sind aber einsehbar und werden vom Personal in regelmäßigen Abständen eingesehen/beobachtet.

Im Team besteht jederzeit die Möglichkeit Fallbesprechungen einzubringen und erlebte Ereignisse zu besprechen. Dafür wird im Team eine Kultur der Offenheit und des Verständnisses gepflegt.

Alle Teammitglieder sind sensibilisiert für das Thema Kindeswohl. Das Personal ist mit dem Schutzkonzept vertraut, setzt die einzelnen Aspekte sicher um und kennt die Ansprechpartner bei Kindeswohlgefährdungen.

5.8 Partizipation



Partizipation bedeutet das Recht auf Teilhabe und Mitbestimmung zu haben. Dieses Recht hat ein Mensch von seiner Geburt an. In unserer Einrichtung geht es dabei um individuelle Bedürfnisse, Interessen und Entscheidungen der Kinder. Sie lernen, diese bereits frühzeitig zu vertreten. Dabei sind Akzeptanz und Toleranz zwei wichtige Werte. Ebenso lernen Kinder, dass es Entscheidungen gibt, denen man sich beugen muss. Ein Mehrheitsbeschluss über eine Entscheidung im Alltag siegt. Das partizipatorische Handeln bildet einen wichtigen Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit, welche das Kind fördern und fordern soll. Die Kinder werden

als aktive Mitgestalter integriert und haben so Teil an Entscheidungsprozessen. Dadurch können Kinder viel für ihr Leben lernen:

- sie werden dazu angeregt, sich eine Meinung zu bilden
- sie lernen ihre Bedürfnisse in Worte zu fassen
- sie stärken ihr Selbstbewusstsein
- sie lernen Möglichkeiten zur Konfliktbewältigung kennen
- sie lernen für ihre Entscheidungen und deren Folgen Verantwortung zu tragen
- sie lernen andere Meinungen und Standpunkte zu tolerieren und Kompromisse einzugehen
- sie erfahren, dass Engagement etwas bewirken kann
- sie lernen sich mit ihrer Umwelt kritisch auseinander zu setzen
- sie lernen anderen zuzuhören und sie aussprechen zu lassen

5.9. Inklusion



*„Nicht das Kind sollte sich der Umgebung anpassen,
sondern wir sollten die Umgebung dem Kind anpassen“*

– Maria Montessori

Jedes Kind hat das Recht auf die Teilhabe an jeglichen Bildungsprozessen. Dabei achten wir darauf, ausschließende Barrieren für die Teilhabe kritisch in den Blick zu nehmen und zu hinterfragen und entsprechend abzubauen. Wir nehmen jedes Kind in seiner Individualität wahr und an. Unser Haus orientiert sich an den Vorgaben des Diskriminierungsgesetzes von 1994, um Chancengleichheit zu fördern und Ausgrenzung aktiv entgegenzuwirken. Dieses Gesetz bietet eine wesentliche Grundlage, um gesellschaftliche Vielfalt zu respektieren und allen Menschen, unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Religion oder Behinderung, gleiche Teilhabechancen zu ermöglichen.

5.9.1 Behinderung

„Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden“ (Diskriminierungsgesetz 1994). Unser Konzept der Inklusion und Behinderung basiert auf einer wertschätzenden und respektvollen Haltung gegenüber allen Kindern und ihren individuellen Bedürfnissen. Als Einrichtung setzen wir uns gezielt dafür ein, Kindern mit Behinderung und besonderem Teilhabebedarf eine gleichberechtigte Teilhabe am Alltag zu ermöglichen.

Dabei orientieren wir uns an den Grundsätzen des Diskriminierungsgesetzes von 1994 und betrachten Vielfalt als Bereicherung für unsere Gemeinschaft.

Wir legen großen Wert darauf, jedes Kind in seiner Einzigartigkeit zu sehen und auf seine individuellen Bedürfnisse einzugehen. Kinder mit Behinderung oder Teilhabebedarf werden in unseren Gruppen gezielt gefördert, um eine barrierefreie Partizipation zu gewährleisten. Unser Ziel ist es, Chancengleichheit zu schaffen, indem wir das soziale Miteinander stärken und jedem Kind eine altersentsprechende Entwicklung ermöglichen.

Um den besonderen Teilhabebedarf eines Kindes frühzeitig zu erkennen, führen wir regelmäßige Beobachtungen durch. Dabei nutzen wir Beobachtungsverfahren wie BaSiK U3 und Ü3, Grenzsteine der Entwicklung nach Michaelis, MotorikPlus U3 und Ü3 oder die Portfolioarbeit, die sich an den Fähigkeiten und Bedürfnissen des Kindes orientieren. Die Beobachtungen erfolgen im pädagogischen Alltag, um ein authentisches und umfassendes Bild des Kindes zu gewinnen. Nach Abschluss der Beobachtungen suchen wir das Gespräch mit den Eltern, um die Ergebnisse einfühlsam und respektvoll zu besprechen. Gemeinsam entwickeln wir auf dieser Grundlage die weiteren Schritte, um die individuelle Teilhabe des Kindes zu fördern. Dieser Austausch ist für uns unverzichtbar, da die Eltern die wichtigsten Partner in der Förderung ihres Kindes sind. Auf Basis der gemeinsam erarbeiteten Erkenntnisse erstellen wir einen individuellen Teilhabe- und Förderplan, der die speziellen Bedürfnisse und Fähigkeiten des Kindes berücksichtigt. Dieser orientiert sich anhand der Grundlage, die uns das Landesjugendamt Westfalen (LWL) zur Verfügung stellt, diese Vorlage wurde im August 2025 aktualisiert. Dieser Plan enthält konkrete Förderziele sowie Maßnahmen, um das Kind gezielt zu unterstützen. Um die Maßnahmen optimal umzusetzen, arbeiten sowohl das Team der pädagogischen Fachkräfte als auch alle Beteiligten eng zusammen. Der Förderplan wird regelmäßig überprüft und bei Bedarf angepasst, um sicherzustellen, dass die Ziele erreicht und neue Entwicklungsschritte berücksichtigt werden können. Durch die Umsetzung des Teilhabe- und Förderplans und die enge Zusammenarbeit zwischen Eltern, pädagogischem Personal und gegebenenfalls externen Experten wird das Kind bestmöglich in die Gruppe integriert. Es erlebt keine Benachteiligung, sondern profitiert von einer gezielten, individuellen Förderung, die ihm eine umfassende Teilhabe am Alltag ermöglicht. Gleichzeitig werden das soziale Miteinander und die Akzeptanz der anderen Kinder gefördert, wodurch die Gruppe als Ganzes gestärkt wird.

Unser Ansatz schafft nicht nur für das betroffene Kind, sondern für alle Beteiligten eine offene und inklusive Atmosphäre, in der jedes Kind sein volles Potenzial entfalten kann.

5.9.2 Diversität

Wie oben bereits beschrieben ist die Kindertageseinrichtung ein Ort, an dem viele Menschen aus verschiedenen Lebenswelten und Kulturen aufeinandertreffen. Wir nehmen diese

Verschiedenheit wahr und erkennen sie an. Wir begegnen Unterschiedlichkeiten offen und respektvoll und versuchen diese mit in unsere pädagogische Arbeit einzubeziehen. Demnach achten wir auf besondere kulturelle und soziale Bedürfnisse (z.B. beim Verzehr von Speisen mit Schwein: diese schließen wir in unserer Einrichtung aufgrund von kulturellen und religiösen Hintergründen ganz aus). Ebenso leben wir Verschiedenheit und nutzen dafür pädagogisches Material, welches jedem Kind ein Zugehörigkeitsgefühl vermittelt und Teilhabe ermöglicht (z.B. Bildkarten und Symbole, Musik und Instrumente, Wahrnehmungselemente, etc.) für die Ansprache von allen, die der Sprache nicht mächtig sind oder kein Gehör haben.

Die MitarbeiterInnen der Einrichtung nehmen eine vorurteilsbewusste Haltung ein und eignen sich entsprechende Kommunikations- und Umgangsformen an, die sich mit der eigenen Geschichte und bestehenden Denkmustern und Kategorien auseinandersetzt. Damit können festgesetzte Strukturen aufgebrochen werden und Vielfalt wird geöffnet. Vorurteile und Diskriminierung sollen dadurch vermieden werden.

5.9.3 Gender

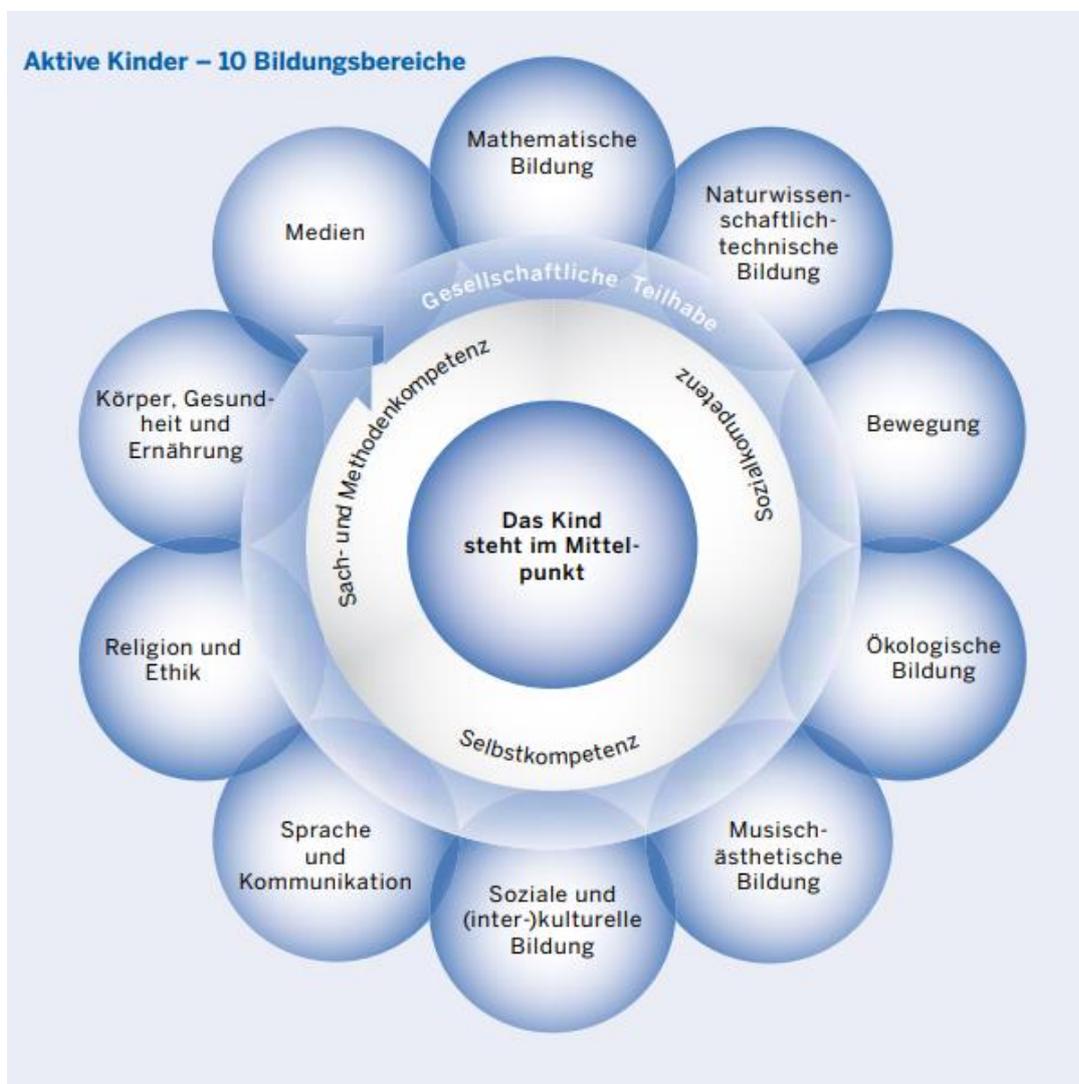
Auch das Geschlecht kann neben der sozialen Herkunft, dem Migrationshintergrund und der Behinderung ein Merkmal sein, welches zu Diskriminierungserfahrungen führen kann. Wir sensibilisieren uns im Team für Geschlechterfragen und den damit verbundenen möglichen Ausgrenzungen. Wir berücksichtigen die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen und Jungen, um Benachteiligungen abzubauen und die Gleichberechtigung dieser Geschlechter zu fördern. Ebenso erkennen wir die Geschlechtervielfalt an. Neben dem biologischen Geschlecht nehmen wir auch die Transidentität sowie die individuelle Wahrnehmung des Kindes/des Erwachsenen wahr. Wenn sich ein biologisches Geschlecht anders zuordnet, berücksichtigen wir diese Individualität des Kindes sowie des Erwachsenen. Neben einem sensiblen Blick ist uns auch ein offener und selbstverständlicher Umgang mit verschiedenen Lebensformen wichtig. Wir unterstützen die Persönlichkeitsentwicklung und den Ausbau von individuellen Stärken. In unserer Einrichtung schaffen wir eine genderbewusste Bildung, welche grundlegend für Chancengleichheit und Inklusion steht. Dementsprechend tauschen wir uns in Dienstbesprechungen regelmäßig über unsere pädagogische Arbeit aus. Durch vorurteilsfreie Spielmaterialien und Bücher nehmen wir, dieses Thema immer weiter in unsere alltägliche Arbeit mit auf.

6. BILDUNGSGRUNDSÄTZE UND BILDUNGSBEREICHE



Die Bildungsgrundsätze des Landes NRW stellen eine Leitlinie für die pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung dar. Sie gelten als Handlungsrichtlinie für Kinder im Alter von 0 bis 10 Jahren und sind die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit.

Im Folgenden werden die zehn Bildungsbereiche zunächst inhaltlich kurz erläutert und anschließend die Umsetzung der jeweiligen Bereiche in der praktischen Arbeit unserer Kindertageseinrichtung beschrieben.



Quelle: Bildungsgrundsätze Mehr Chancen durch Bildung von Anfang an

6.1 Bewegung

Bewegung unterstützt die Entwicklung der Kinder ganzheitlich und ermöglicht ihnen, ihre Persönlichkeit und Fähigkeiten selbstwirksam zu entfalten. Durch regelmäßige Bewegungserfahrungen fördern wir nicht nur die motorischen und kognitiven Kompetenzen, sondern auch soziale und emotionale Fähigkeiten. Kinder entdecken durch Bewegung ihre Umwelt, ihre Körperfähigkeiten und ihre Grenzen, was ihre Wahrnehmung, Kreativität und Sprache positiv beeinflusst.

Wir setzen dies um, indem wir vielseitige, anregende Bewegungsräume schaffen und Bewegung spielerisch in den Alltag integrieren. Im Innenbereich (Halle in der Friedhofstr. / Mehrzweckraum in der Spiegelstr.) bieten wir Bewegungsangebote sowie Bau- und Konstruktionsspiele an, ergänzt durch kreative Materialien wie Polster, Matten, Stapelsteine und Sensorik Matten. Unser anregendes Außengelände mit Hügeln, Wiesen, Kletterturm, Schaukeln und unterschiedlichen Bodenmaterialien lädt dazu ein, vielfältige Bewegungserfahrungen zu sammeln. Fortbewegungsmittel wie Laufräder, Dreiräder oder Trampeltrecker fördern zusätzlich die motorische Entwicklung. Besondere Angebote, wie Kinderyoga oder feinmotorische Aktivitäten (z. B. Schneiden oder Basteln), werden durch Zeiten der Entspannung ergänzt. Gerade im U3-Bereich unterstützen spezielle Bewegungsmaterialien sowie ein eigenes Außengelände erste motorische Erfahrungen. Unsere Haltung zielt darauf ab, jedem Kind bedürfnisorientierte Räume für Aktivität, Kreativität und Selbstwirksamkeit zu bieten.

6.2 Körper, Gesundheit und Ernährung

Gesundheit und Ernährung sind zentrale Bausteine für die gesunde Entwicklung von Kindern. Über ihren Körper entdecken sie die Welt, entwickeln ein gesundes Selbstbewusstsein und erlangen Selbstwirksamkeit. Hygiene, Bewegung, eine bewusste Ernährung und das seelische Wohlbefinden fördern ganzheitlich die Lebensqualität und Leistungsfähigkeit von Kindern.

Unsere pädagogischen Fachkräfte begleiten sie hierbei, um gesunde Verhaltensweisen früh zu etablieren. Wir legen großen Wert auf eine ganzheitliche Gesundheitsförderung, die körperliches Wohlbefinden, seelische Gesundheit und ein Bewusstsein für Ernährung umfasst. Gemeinsam mit den Kindern bereiten wir Mahlzeiten, wie das zweimal im Monat stattfindende gesunde Frühstück, zu. Wir bieten gesunde Getränke wie Wasser und ungesüßten Tee an und achten auf ein nachhaltiges, selbstbestimmtes Essverhalten. Projekte wie ein Hochbeet oder eine jährliche Woche zur Zahngesundheit unterstützen ein gesundheitsbewusstes Verhalten. Bedürfnisse der Kinder nehmen wir achtsam wahr, fördern den Umgang mit Gefühlen und bieten Ruhephasen nach dem Mittagessen an. Hygiene, eigenständige Körperpflege und der Zugang zu kindgerechten Waschräumen sind ein wichtiger Bestandteil des Alltags. Im U3-Bereich schaffen wir zusätzliche sensorische Angebote, wie Fühlstationen, und legen großen Wert auf achtsame Pflegemomente. Unsere Haltung ist geprägt von Respekt, Achtsamkeit und der Förderung selbstbestimmter, gesundheitsbewusster Lernerfahrungen.

6.3 Sprache und Kommunikation

Sprache ist der Schlüssel zur Kommunikation, zum Ausdruck von Gefühlen und zur Entwicklung der eigenen Identität. Familiäre Bezugspersonen, sowie Bezugspersonen durch das pädagogische Fachpersonal in unserer Einrichtung sind hierbei wichtige Sprachvorbilder. Wir unterstützen die Kinder durch alltagsintegrierte Angebote beim Erlernen von Wortschatz, Aussprache und Dialogfähigkeit.

Mehrsprachigkeit wird in unserem Haus wertgeschätzt, und Kinder werden spielerisch an Geschichten, Reime und Bücher herangeführt, um ihre Sprachfreude zu fördern und ihre Beziehung zur Umwelt zu stärken. Wir sehen Sprache als Schlüssel zur Welt und fördern die Sprachentwicklung der Kinder durch eine alltagsintegrierte, wertschätzende Begleitung. Als Vorbilder legen wir Wert auf klare, verständliche Kommunikation, gutes Zuhören und ein aktives Eingehen auf die Äußerungen der Kinder. In unserer Einrichtung schaffen wir mit Rollenspielen, Erzählrunden, Fingerspielen und Leseecken vielfältige Anreize für Sprachfreude und Ausdruck. Situationen des Alltags, wie Wickeln oder Spielen, nutzen wir gezielt für Dialoge. Mit unserer Bibliothek vor Ort in der Friedhofstr. und der Dokumentation der Sprachentwicklung stärken wir das Lernen und die Mitteilungsfähigkeit jedes Kindes nachhaltig.

6.4 Soziale und (inter-)kulturelle Bildung

Unsere Kindertageseinrichtung ist ein wichtiger Ort für soziales und interkulturelles Lernen. Kinder entwickeln in der Gemeinschaft Selbstvertrauen, soziale Kompetenzen und ein Verständnis für Vielfalt. Sie lernen, Konflikte zu lösen, mit Gefühlen umzugehen und Unterschiede wertzuschätzen.

Durch ein respektvolles Miteinander und demokratische Beteiligung erfahren die Kinder bei uns die Bedeutung von Offenheit, Toleranz und Zusammenhalt in einer vielfältigen Gesellschaft. Wir leben eine offene, wertschätzende Haltung gegenüber anderen Kulturen und Lebensstilen und schaffen eine Umgebung, in der sich Kinder wohl und sicher fühlen. Gemeinsam erarbeiten wir mit den Kindern Regeln des Miteinanders und fördern soziale Begegnungen, zum Beispiel durch gruppenübergreifendes Freispiel und Partizipation im Alltag. Die Kinder gestalten ihren Tagesablauf aktiv mit, indem sie Spielpartner, -orte und -materialien selbst wählen. Religiöse Werte sind fest in unserem Alltag verankert, etwa durch Morgen- und Tischgebete, Gottesdienste und Feste wie Ostern oder Weihnachten. Durch Besuche im Seniorenheim, der Grundschule und die Unterstützung jüngerer Kinder im Alltag stärken wir das soziale Miteinander und fördern Empathie und Verantwortung.

6.5 Musisch-ästhetische Bildung

Musisch-ästhetische Bildung fördert durch kreative und sinnliche Erfahrungen die Fantasie, Selbstwirksamkeit und Weltaneignung der Kinder. Gestalterische Tätigkeiten stärken Feinmotorik, Konzentration und den Ausdruck von Gefühlen. Musik mit Singen und Musizieren bereichert die sinnliche Wahrnehmung, unterstützt das soziale Lernen und stärkt die kindliche Intelligenz. Beide Bereiche schaffen wichtige Entwicklungsräume für Kinder.

In unserer Einrichtung singen wir regelmäßig in der Gemeinschaft, sei es im Morgenkreis, bei Festen oder Gottesdiensten, und begleiten den Alltag mit musikalischen Ritualen. Instrumente und Klanggeschichten laden zum Musizieren und zur Entdeckung von Tönen ein. Für kreative Tätigkeiten stellen wir verschiedene Materialien bereit, die jederzeit frei zugänglich sind, und schaffen Raum für Experimentierfreude mit Kleister, Sand oder Knete. Darüber hinaus bieten wir angeleitete Mal- und Bastelangebote an, um die Kinder in ihrer gestalterischen Entwicklung zu unterstützen. Wir legen großen Wert darauf, den Kindern vielfältige musisch-ästhetische Erfahrungen zu ermöglichen, um ihre Kreativität, Fantasie und Selbstwirksamkeit zu fördern. Unsere Haltung ist geprägt von Offenheit und der Wertschätzung kindlicher Ausdrucksmöglichkeiten.

6.6 Religion und Ethik

Religion und Ethik bieten Orientierung, Werte und Sicherheit für Kinder und fördern ein respektvolles Miteinander. Kindgerechte Angebote laden dazu ein, Lebensfragen zu erkunden und religiöse Vielfalt wahrzunehmen. Der Kontakt mit anderen Religionen stärkt die Identität und unterstützt Kinder dabei, soziale Haltungen wie Respekt und Hilfsbereitschaft zu entwickeln.

In unserer Kindertageseinrichtung setzen wir dies um, indem wir religiöse Rituale wie gemeinsames Beten und das Feiern von Festen in den Alltag integrieren. Kinder erleben biblische Geschichten spielerisch, nehmen an Gottesdiensten teil und lernen fundamentale Werte über gemeinsames Miteinander. Durch eine offene, wertschätzende Haltung stärken wir ihre Identität und fördern den respektvollen Umgang mit verschiedenen Glaubensrichtungen. Unsere Haltung basiert auf christlichen Werten wie Respekt, Hilfsbereitschaft und Toleranz, die in unserer täglichen Arbeit fest verankert sind. Wir möchten den Kindern Orientierung, Sicherheit und Geborgenheit bieten und sie dabei begleiten, soziale Haltungen zu entwickeln und religiöse Vielfalt wertzuschätzen.

6.7 Mathematische Bildung

Mathematische Bildung ist eng mit dem Alltag der Kinder verknüpft und regt sie zum Denken und Erkunden an. Im spielerischen Umgang mit Größen, Mustern und Strukturen entdecken

sie Regelmäßigkeiten und entwickeln ein erstes Verständnis für Mathematik. So werden wichtige Grundlagen für logisches Denken und Problemlösungsfähigkeiten gelegt.

In unserem Haus ermöglichen wir dies durch vielfältige Angebote wie das Zählen der anwesenden Kinder, das Sortieren von Gegenständen oder Größenvergleiche durch Wiegen und Messen. Materialien wie Bauklötze und Perlen fördern das Ordnen und Klassifizieren, während Fingerspiele, Zählreime und Brettspiele spielerisch Zahlen und Muster vermitteln. Kalender sowie Tages- und Jahreszeitenpläne unterstützen das Verständnis für Abläufe und Orientierung und bereiten die Kinder auf weiterführende Lernprozesse vor. Ebenso bieten wir den Vorschulkindern eine einmal im Jahr stattfindende Projektwoche - das Zahlenland - zum Thema Zählen, Rechnen, Mengenverständnis und Zahlen an. Unsere Haltung zur mathematischen Bildung basiert darauf, den natürlichen Entdeckergeist der Kinder zu fördern und ihnen spielerisch grundlegende mathematische Konzepte näherzubringen. Wir legen Wert darauf, dass Kinder die Mathematik im Alltag erleben, Zusammenhänge entdecken und dabei Selbstwirksamkeit erfahren.

6.7 Naturwissenschaftlich-technische Bildung

Naturwissenschaftlich-technische Bildung knüpft an die natürliche Neugier der Kinder an und fördert ihr Verständnis für die Welt durch Fragen, Ausprobieren und Experimente. In einer anregenden Umgebung können Kinder eigenständig forschen, Zusammenhänge erkennen und kreative Lösungen entwickeln. So gewinnen sie Vertrauen in ihre Fähigkeiten und erwerben nachhaltiges Wissen durch selbstständiges Lernen und Erleben.

Wir bieten den Kindern täglich Erfahrungen in der Natur, sei es im Außengelände mit seiner Vielfalt an Pflanzen oder bei Ausflügen und Spaziergängen. Projekte wie die Entwicklung eines Samenkorns oder eines Schmetterlings regen zum gezielten Beobachten und Nachfragen an. Freies Experimentieren, etwa mit Wasser oder Naturmaterialien, sowie die Pflege eines Beetes stärken Selbstwirksamkeit und Verantwortung. So schaffen wir Raum für Entdeckungen und fördern individuelle Fähigkeiten. Unsere Haltung zur naturwissenschaftlich-technischen Bildung ist geprägt von der Wertschätzung kindlicher Neugier und dem Bestreben, Kinder in ihrem Forscherdrang zu unterstützen. Wir möchten ihnen die Möglichkeit geben, ihre Umwelt aktiv zu entdecken, Zusammenhänge zu verstehen und dabei nachhaltiges Wissen zu erwerben.

6.8 Ökologische Bildung

Ökologische Bildung fördert bei Kindern ein Bewusstsein für die Wechselbeziehung von Lebewesen und ihrer Umwelt. Durch das Erforschen der Natur mit allen Sinnen lernen sie den achtsamen Umgang mit Ressourcen und eine nachhaltige Lebensweise. Spielerisch übernehmen

sie Verantwortung für ihr Handeln und entwickeln ein Verständnis für die Bedeutung der Natur im Alltag.

In unserer Einrichtung fördern wir dies durch Mülltrennung, Projekte wie das Säen und Ernten sowie Upcycling-Ideen im kreativen Bereich. Kinder lernen den bewussten Umgang mit Strom und Wasser und erkunden die Natur mit Lupen und Beobachtungsmaterialien. Beim Pflanzen von Blumen und dem Beobachten von Insekten erleben sie die Bedeutung und den Wert der Natur hautnah. So stärken wir nachhaltig ihr Umweltbewusstsein und ihre Verantwortungsbereitschaft. Unsere Haltung zur ökologischen Bildung basiert auf der Überzeugung, dass Kinder frühzeitig lernen sollten, Verantwortung für die Natur und Umwelt zu übernehmen. Wir möchten ihre natürliche Neugier nutzen, um ihnen achtsames Verhalten im Umgang mit Ressourcen und Lebewesen näherzubringen.

6.9 Medien

Medien sind ein fester Bestandteil der Lebenswelt von Kindern und bieten Möglichkeiten zur aktiven Weltgestaltung. Medienbildung fördert die Medienkompetenz, unterstützt die Persönlichkeitsentwicklung und vermittelt einen verantwortungsvollen Umgang. Unsere pädagogischen Fachkräfte begleiten und reflektieren kindliche Medienerlebnisse, um Kinder in ihrer Entwicklung zu stärken.

In unserer Einrichtung setzen wir dies um, indem wir Bücher und Hörmedien wie Geschichten oder Musik fest in den Alltag integrieren. Kurzfilme und Bilderbücher bereichern Gruppenthemen und Projekte, während Fotos und Portfolios den Kindergartenalltag dokumentieren. Diese vielfältigen Angebote ermöglichen Kindern, Medien kreativ und reflektiert zu nutzen und deren Potenziale zu entdecken. Unsere Haltung zur Medienbildung basiert auf der Überzeugung, dass ein bewusster und kritischer Umgang mit Medien essenziell für die Entwicklung von Medienkompetenz ist. Medien sind ein wertvolles Werkzeug, um Kinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen. Wir möchten den Kindern vermitteln, wie sie Medien sinnvoll nutzen können, während wir ihre Erlebnisse reflektieren und begleiten.

7. PÄDAGOGISCHER ALLTAG



7.1 Tagesablauf

06:45 Uhr – 09:00 Uhr	Ankunft der Kinder, Freispiel
09:00 Uhr - 09:15 Uhr / 09:30 Uhr	Aufräumen mit anschließendem Morgenkreis
09:15 Uhr / 09:30 Uhr – 10:00 Uhr	Händewaschen und gemeinsames Frühstück
10:00 Uhr – Mittagszeit	Wickeln, Freispiel und Angebotszeit im Innen- und Außenbereich
12:00 Uhr – 14:00 Uhr	Abhol- und Ruhephase (Zeit, Dauer und Durchführung unterscheidet sich durch die Gruppenformen)
14:00 Uhr	Aufstehen, Anziehen, Abholen
14:15 Uhr – 16:15 Uhr	Abholphase, Übergang in die jeweilige Nachmittagsgruppe, Freispiel und Angebotszeit

Die Wickelzeiten und Ruhephasen orientieren sich an den individuellen Bedürfnissen des Kindes.

7.2 Freispiel

Spiele ist der „Beruf“ der Kinder. Im Spiel lernen Kinder. Deshalb hat das Spiel einen hohen Stellenwert in unserem Kindergartenalltag.

Im Freispiel wählen sich Kinder, Ort und Spielpartner selbst aus. Wir lassen den Kindern Zeit, sich ungestört in das Spiel zu vertiefen, welches sie gerade interessiert. Wir als PädagogInnen halten uns zunächst beobachtend zurück und agieren dann, wenn es das Kind verbal oder nonverbal äußert oder wir eine Notwendigkeit sehen. Dies hat zur Folge, dass das Kind sein selbstgestecktes Ziel oder seine selbstgesteckte Aufgabe eigenständig bewältigt oder erarbeitet und das macht es motiviert und stolz. Durch ausgewähltes Material trifft das Kind auf eine vorbereitete und sichere Umgebung, die es zur Eigeninitiative und forschender Aktivität herausfordert. Aus dem Freispiel heraus entstehen Rollenspiele, Konstruktionsspiele, Bewegungsspiele, mathematische Spiele, Fantasiespiele, Gedankenspiele und viele mehr.

Ebenso entwickelt das pädagogische Fachpersonal aus ihren Beobachtungen heraus angeleitete Spiele.

7.3 Angeleitetes Spiel

Kinder erfahren in ihrem Alltag auch die Möglichkeit, an Angeboten teilzunehmen. Dazu gehören neben dem Morgen- und Abschlusskreis auch kreative, motorische, konstruktive und experimentelle Spielmöglichkeiten. Wir planen und organisieren je nach Interessen- und Bedürfnislage auf die Kinder abgestimmte Angebote. Ebenso finden viermal im Jahr Projektwochen zu speziellen Themen statt. Diese werden spielerisch aufgebaut und vermittelt. Die Gruppen behandeln dasselbe Thema, passen die Umsetzung jedoch an die jeweilige Altersgruppe an.

7.4 Mahlzeiten

Die Ernährung der Kinder liegt uns am Herzen. Wir haben das Ziel, dass die Kinder im Umgang mit Lebensmitteln, Essenssituationen und Esskulturen gefördert werden. Los geht es mit einem gesunden Frühstück. Die Eltern bestücken die Brotdose ihrer Kinder. Wasser und ungesüßter Tee werden von uns gereicht. Ebenso hat jede Gruppe einen Obstkorb, der von Obstspenden der Eltern „lebt“. Die Kinder erleben hier, wie wir das Obst schneiden und den Obstteller anrichten. Gerne können sie auch selbst beim Schneiden mithelfen. Außerdem stellt unsere Einrichtung alle zwei Wochen ein gesundes Frühstück. Hier können die Kinder selber wählen, was sie essen und probieren möchten. Dadurch erlangen sie nach und nach ein Gefühl für Mengen und das Bestücken ihres Tellers. Der Erwerb dieser wichtigen Alltagskompetenz sowie des eigenen Körpergefühls führt zu selbstständigen und selbstsicheren Persönlichkeiten.

Zum Mittag werden wir von „Holsing Vital“ mit frischem und selbst gekochtem Essen beliefert. Der Mittagsplan wird von dem Essenslieferanten selbst erstellt und achtet auf eine empfohlene, ausbalancierte und gesunde Ernährung. Auch hier achten wir auf die Selbstständigkeit des Kindes.

7.5 Hygiene und Pflege



Pflegesituationen respektvoll zu behandeln und die Pflege beziehungsvoll zu gestalten, ist unerlässlich. Die Fachkräfte nehmen sich Zeit für das einzelne Kind und nutzen die Eins-zu-eins-Situation, um eine intensive, sensible und wertschätzende Kommunikation mit dem Kind zu führen.

Wickel- und Toilettzeit ist Beziehungs- und Bildungszeit. Jedes Kind wird außerdem zur Selbstbeteiligung ermutigt und bei der selbstständigen Körperhygiene unterstützt.

7.6 Ruhezeiten

Entspannen, Ruhen und Schlafen bedeuten eine Pause für Körper, Geist und Seele. Kleinkinder im Bereich unter drei Jahren haben einen ganz individuellen Schlaf- und Ruherhythmus. Wir möchten diesen so gut es geht beibehalten und den Kindern geeignete Möglichkeiten zur Ruhe bieten. Daher hat jedes Kind, welches im Bereich für unter drei Jahren ist, ein eigenes Bett, ganz egal, ob es über die Mittagszeit bleibt oder nicht. Ab 12:00 Uhr nach dem Mittagessen legen die Kinder unter drei eine Ruhepause ein. Dabei wird zum Beispiel einer Spieluhr gelauscht und die Kinder können sich entspannen oder einschlafen. Eine Fachkraft ist dabei ständig bei den Kindern, um ihnen ein sicheres Gefühl zu geben.

Ebenso gibt es Kinder, die auch nach ihrem dritten Lebensjahr noch Ruhe und Entspannung benötigen. Hier bieten wir den Kindern verschiedene Rückzugs- und Entspannungsmöglichkeiten und orientieren uns dabei an den Gewohnheiten der Kinder. Ihre Bedürfnisse werden respektiert. Sie haben daher nach dem Mittagessen eine „ruhige“ Stunde und können sich entspannen.

7.7 Vorbereitungs- und Nachbereitungszeit

Zum Alltag gehört für das pädagogische Fachpersonal auch 10 % ihrer Gesamtarbeitszeit dazu, Angebote, Projekte, Elterngespräche, Dokumentationen und vieles mehr einmal vor-, aber auch nachzubereiten. Vorbereitung und Nachbereitung sind elementar für eine qualitativ hochwertige pädagogische Arbeit, die Kindern die bestmöglichen Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten bieten soll.

7.8 Nachmittagsbereich

Am Nachmittag finden sich die Kinder unserer Einrichtung in einer Gruppe des jeweiligen Hauses zusammen. In beiden Einrichtungen gibt es einen Plan, welche Gruppe am Nachmittag die Kinder betreut. Dieser Plan hängt im Eingangsbereich, sodass die Eltern direkt sehen können, wo sie ihr Kind abholen können.

Um 14:15 Uhr nach der Ruhephase treffen sich die Ganztagskinder in einer Gruppe des jeweiligen Hauses. Dort entscheidet das anwesende Fachpersonal partizipativ mit den Kindern, wie die Betreuung gestaltet wird. Zwischen Freispiel, angeleiteten Angeboten, freien Angeboten der Nutzung von Flur oder Außenbereichen bieten wir verschiedene Möglichkeiten.

7.9 Übergänge



Übergänge erleben die Kinder dann, wenn sie von zuhause in die Kindertageseinrichtung kommen, in eine neue Gruppe wechseln oder den Kindergarten verlassen, um in die Schule zu gehen. Im Folgenden wird der Übergang von Gruppe zu Gruppe und von Kindertageseinrichtung zur Schule beschrieben. Den Übergang von Zuhause in die Kindertageseinrichtung wird im Punkt 5.1 Eingewöhnung erklärt.

Der Übergang von der Gruppe, in welcher unter dreijährige betreut werden in eine der anderen Gruppen wird im Vorfeld durch Besuche der zukünftigen Gruppen mit in den Tagesablauf einbezogen. Durch den stundenweisen Besuch der neuen Gruppen sollen die Kinder ihre zukünftige Umgebung, die neuen Strukturen, die neuen Kinder und die neuen BezugserzieherInnen kennenlernen. Die Eltern werden in diesen Teil mit einbezogen, sind aber nicht aktiv bei der „Eingewöhnung“ dabei. Bevor ein Kind die Gruppe wechselt, besteht immer die Möglichkeit, sich als Erziehungsberechtigter mit den Fachkräften der neuen Gruppe auszutauschen und diese kennenzulernen.

Die Kinder, die unseren Kindergarten verlassen, um in die Schule zu gehen, erleben einen Abschied. Um Abschied zu nehmen, den Kindergarten in guter Erinnerung zu behalten und sich auf das Kommende zu freuen, machen wir den inoffiziell „letzten“ Tag der Schulanfängerkinder zu einem Highlight. Es besteht die Möglichkeit, an einer Übernachtung im Kindergarten teilzunehmen. Dieses besondere Erlebnis beginnt am späten Nachmittag, der mit Aktionen und Spielen bis hin zum gemeinsamen Abendessen gefüllt ist. Später dann wird in seiner Gruppe übernachtet. Am nächsten Morgen findet ein Frühstück statt. Zum Abschied bekommt jedes Kind ein kleines Geschenk, eine Sammelmappe, eine Schultüte und ein Abschluss-T-shirt.

In allen drei Prozessen (Eingewöhnung, Umgewöhnung und Abschied) haben die Erziehungsberechtigten die Möglichkeit, mit uns über eventuelle Sorgen und Probleme zu sprechen. Eventuelle Elterngespräche sind immer möglich.

8. ZUSAMMENARBEIT



8.1 Kirchengemeinde

Seit 2008 ist die Kirchengemeinde Pr. Oldendorf nicht mehr unser Träger, dennoch sind wir ein wichtiger Teil von ihr. Darüber besteht gegenseitiges Einvernehmen. Unser Kindergarten arbeitet auf vielfältige Weise mit seiner Kirchengemeinde zusammen.

Die Zusammenarbeit zeigt sich durch gemeinsame Aktivitäten wie Gottesdienste, biblische Projekte und dem regelmäßigen Austausch mit den GemeindemitarbeiterInnen. Ebenso ähnlich verhält es sich mit der Zusammenarbeit mit der kommunalen Stadtverwaltung, dem Gewerbeverein und dem Verein der Dörfer.

8.2 Elternarbeit



Die Erziehungsberechtigten sind ein Teil unserer Einrichtung und haben daher auch ein Recht auf Teilhabe und Mitbestimmung. Wir wünschen uns eine gelingende Bildungs- und Erziehungspartnerschaft und sehen darin eine Chance sowie eine Bereicherung zur guten Zusammenarbeit. Um die Interessen und Anliegen der gesamten Elternschaft zu bestimmen und zu vertreten, bilden die Erziehungsberechtigten der Kinder einen Elternbeirat. Dieser besteht pro Gruppe aus einem ersten Elternvertreter und einem zweiten. Aus dem Elternbeirat wird dann noch ein Vorsitz gewählt, der für die Anliegen der anderen, aus dem Elternbeirat stammenden Eltern, da ist. Der Elternbeirat gilt als Sprachrohr und Mitwirkungsorgan. Einmal im Monat trifft sich die Leitung der Einrichtung mit den Elternvertretern, um Themen zu besprechen. Mindestens dreimal jährlich findet eine Sitzung aus Elternbeirat, Leitung, Presbyterium und pädagogischen Personal statt.

Über Elternabende und Entwicklungsgespräche sowie bei Planungen und der Durchführung von Festen und Veranstaltungen haben die Eltern ebenso die Möglichkeit sich einzubringen.

Einmal jährlich können die Eltern an einer Zufriedenheitsabfrage teilnehmen.

Die Ergebnisse werden dann für alle Eltern sichtbar gemacht (Aushänge) und im Elternrat besprochen.

8.3 Öffentlichkeitsarbeit und Kooperation



Unsere Einrichtung wird auf der Internetseite des Evangelischen Kirchenkreis Lübbecke präsentiert. Hier können sich Interessierte über Öffnungszeiten und Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit informieren. Ebenso finden Eltern wichtige Termine für das Kindergartenjahr auf unserer Homepage.

Darüber hinaus beteiligen wir uns am Dorf- und Gemeindeleben. So nehmen wir an Gottesdiensten teil, haben öffentliche Auftritte auf dem Maispaß und dem Weihnachtsmarkt, besuchen ortsansässige Betriebe und Institutionen wie die Feuerwehr und veröffentlichen Artikel über besondere Veranstaltungen.

Ebenso kooperieren wir mit den Seniorenresidenzen aus der Jahnstr. und der Bremerstr. und besuchen diese alle zwei Wochen mit den Schulanfängerkindern. Durch das generationsübergreifende Projekt profitieren Kinder und Senioren. Die unterschiedlichen Generationen rücken näher zusammen und die gegenseitige Wertschätzung wird geprägt. Die Lebenserfahrungen treffen auf junge Neugier und Senioren wird der Lebensgeist der Kinder vor Augen geführt.

Außerdem haben wir seit dem 28. Februar.2024 einen Förderverein, der sich aus der Elternschaft heraus gegründet hat.

9. QUALITÄTSENTWICKLUNG



Unser Qualitätsmanagementhandbuch ist seit Dezember 2014 fertiggestellt und liegt seit der Zertifizierung im März 2015 zur Einsicht aus. In dem Handbuch sind alle wichtigen Prozesse der täglichen Arbeit für die Bildung und Erziehung der Kinder beschrieben. Es ist mit dem gesamten Team erstellt worden und wird in unserer Einrichtung täglich gelebt.

Da sich Qualitätsziele und Rahmenbedingungen verändern, sind wir stets auf dem Weg der Evaluation.

Im Jahre 2020 wurde unsere Einrichtung nach dem Evangelischen Gütesiegel rezertifiziert.

QUELLEN

Nordrhein-Westfalen; Verlag Herder (2016): Bildungsgrundsätze. Mehr Chancen durch Bildung von Anfang an; Grundsätze zur Bildungsförderung für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Kindertagesbetreuung und Schulen im Primarbereich in Nordrhein-Westfalen. Freiburg, Basel, Wien: Herder.

Verbraucherschutz, B. d. (2000). § 1631 Inhalt und Grenzen der Personensorge. In Bürgerliches Gesetzbuch (BGB).

Internetseiten

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, BZgA (2024): www.kindergesundheit-info.de

Evangelischer Kirchenkreis Lübbecke (2001-2024): Evangelische Kindertagesstätten und Familienzentren im Kirchenkreis Lübbecke: [Kirchenkreis Lübbecke \(www.kirchenkreis-luebbecke.de\)](http://www.kirchenkreis-luebbecke.de)

Evangelischer Kindergarten Wunderwelt (2023): [Ev. Kindertagesstätte "Wunderwelt" \(www.kindergartenwunderwelt.de\)](http://www.kindergartenwunderwelt.de)

ANHÄNGE

Anhang 1: Konzept zur ordnungsgemäßen Buch- und Aktenführung sowie Erfüllung der Dokumentationspflicht

1.1 Auskunft zu Unterlagen zur Aktenführung

Pädagogische Konzeption

Die Konzeption unserer Einrichtung wurde nach den Empfehlungen des LWL „An alle Denken“ erstellt und implementiert. Es erfolgt eine jährliche Evaluation im Rahmen des Qualitätsmanagements. Die aktuelle Version findet sich im Büro unserer Einrichtung und liegt dem Träger und dem LWL vor.

Konzept zum Schutz vor Gewalt

Inhaltlich folgt unser Schutz- und Präventionskonzept/Gewaltschutzkonzept mit seinen Ausführungen dem Bundesrahmenhandbuch Diakonie-Siegel KiTa, Evangelisches Gütesiegel BETA, Leitfaden für den Aufbau eines Qualitätsmanagementsystems in Tageseinrichtungen für Kinder, in seiner 6. erweiterten Auflage und wird im Rahmen des Qualitätsmanagements jährlich evaluiert. Die aktuelle Version findet sich im Büro unserer Einrichtung, liegt dem Träger und dem LWL vor.

Personalbögen in KiBiz.web

Die Personalbögen neuer Mitarbeitender unserer Einrichtung werden zeitnah durch die Personalabteilung des zuständigen Kreiskirchenamtes in KiBiz.web eingepflegt und mit den entsprechenden Schlüsselnummern versehen. Die Daten zu ausgeschiedenen Mitarbeitenden werden dort in einer anonymisierten Fassung vorgehalten.

Unterlagen zu räumlichen Voraussetzungen (Grundrisse) und deren Instandhaltung

Die Grundrisse unserer Einrichtung sowie deren Außengelände werden im Fachbereich Bau und Liegenschaften des zuständigen Kreiskirchenamtes geführt.

Instandhaltungsaufgaben werden, je nach Umfang (Prozess ist durch eine Vergaberichtlinie geregelt; s. a. Ziffer 1.2.9), durch die Leitung oder den Träger beauftragt und entsprechende Rechnungen in der Finanzabteilung des zuständigen Kreiskirchenamtes gebucht.

Unterlagen zur Bewertung der fachlichen und persönlichen Eignung des Personals (z.B. Prüfungsunterlagen zu aufgabenspezifischen Ausbildungsnachweisen und erweiterten Führungszeugnissen nach § 30 Abs. 5 und § 30a Abs. 1 des Bundeszentralregistergesetzes (BZRG))

Aufgabenspezifische Ausbildungsnachweise zur fachlichen Eignung als Mitarbeitende dieser Einrichtung, wie z.B. die Staatliche Anerkennung als Erzieher/In oder weitere in der Personalverordnung

beschriebene Qualifikationen, werden durch die Personalabteilung des zuständigen Kreiskirchenamtes in der Personalakte der entsprechenden Mitarbeitenden abgelegt.

Die persönliche Eignung des Personals wird bei der Einstellung, und im weiteren Verlauf alle fünf Jahre, durch die Vorlage eines erweiterten polizeilichen Führungszeugnisses belegt. Die Dokumentation dieser Vorlage erfolgt durch die Fachabteilung des zuständigen Kreiskirchenamtes.

Dienstpläne

Die Dienstpläne unserer Einrichtung orientieren sich an den Buchungszeiten der Kinder und den sich daraus ergebenden Notwendigkeiten für die Betreuungszeiten. Sie befinden sich im Büro unseres Hauses und werden lt. § 16 des Arbeitszeitgesetzes (ArbZG) über einen Zeitraum von zwei Jahren verwahrt.

Betreuungsverträge

Die Betreuungsverträge, welche die Eltern für ihre Kinder mit unserm Träger für unsere Einrichtung abschließen, werden in der jeweiligen Kinderakte in einem abschließbaren Schrank im Büro unseres Hauses verwahrt. Drei Jahre nach dem Ende des letzten Kitajahres des Kindes werden die Unterlagen durch die Leitung datenschutzkonform vernichtet.

Belegungspläne

Die Belegungspläne für das jeweils folgende Kitajahr werden auf der Grundlage der Bedarfsmeldung der Eltern über das Anmeldeportal "Kivan" des Kreises Minden-Lübbecke und der aktuellen Betriebs-erlaubnis durch die Leitung vorbereitet und in Absprache mit dem Träger und der Fachberatung dem Kreisjugendamt Minden-Lübbecke übermittelt. Änderungen der Belegungssituation werden durch die Leitung zeitnah in die Belegungspläne eingearbeitet und an den Träger und die Fachberatung weitergeleitet. Die Belegungspläne sind Grundlage für die Personalberechnung unserer Einrichtung und werden von der Leitung sowie von der Fachberatung digital bearbeitet und abgelegt.

Die namentliche Zuordnung der Kinder in die, in den Belegungsplänen ausgewiesenen Gruppenformen und Buchungszeiten, erfolgt durch die Leitung in die eingesetzte Verwaltungssoftware (z. Zt. „Kita Pause Cloud“). Durch die **beauftragte** Fachabteilung des zuständigen Kreiskirchenamtes werden diese Daten mittels einer digitalen Schnittstelle an kibiz.web übermittelt.

Anwesenheitslisten, bzw. Gruppenbuch

Die Gruppenbücher werden u.a. zur Dokumentation der Anwesenheit der Kinder verwendet. Sie befinden sich in einem abschließbaren Schrank in den jeweiligen Gruppenräumen oder im Büro in einem abschließbaren Schrank und werden drei Jahre nach Ende des letzten Kitajahres datenschutzkonform durch die Leitung vernichtet.

Notwendige Unterlagen zur medizinischen Versorgung von Kindern (z.B. Einwilligung der Personensorgeberechtigten zur Medikamentengabe, ärztlichen Verordnungen, Dokumentation der Medikamentengabe)

Unterlagen, welche Anweisungen zur aktuellen medizinischen Versorgung von Kindern betreffen, befinden sich ebenso im Gruppenbuch wie die Dokumentation von entsprechenden Medikamentengaben. Das Gruppenbuch wird in einem abschließbaren Schrank im Gruppenraum verwahrt.

Unterlagen zu abgeschlossenen medizinischen Versorgungen von Kindern befinden sich in der Kindakte in einem abschließbaren Schrank im Büro und werden nach 30 Jahren datenschutzkonform vernichtet. Mit einer digitalen Kindakte wird ebenso verfahren.

Unfallmeldungen an die Unfallversicherung

Die Leitung meldet Unfälle direkt an die zuständige Unfallkasse NRW und an zuständige Kreiskirchenamt. Eine Kopie der Meldung verbleibt in der Kindakte.

Das zuständige Kreiskirchenamt meldet den Unfall bei drohender Invalidität durch Brüche, Zahn- und Kopfverletzungen zusätzlich an die Unfallversicherung des Kirchenkreises (Ecclesia Versicherungsdienst).

Kleine und große Verletzungen werden in ein Verbandbuch eingetragen, welches 30 Jahre nach dem letzten Eintrag datenschutzkonform vernichtet wird. Verbandbücher, welche vollständig ausgefüllt sind, werden in einem verschlossenen Schrank im Büro unserer Einrichtung verwahrt. Mit digitalen Verbandbüchern wird ebenso verfahren.

Entwicklungs- und Bildungsdokumentation

Die Entwicklungsdokumentationen, welche durch Screeningverfahren durchgeführt werden (in unserem Haus verpflichtend BaSiK U3/Ü3 , werden digital über das Online Tool Kitalino angefertigt.

Die Bildungsdokumentationen in Form von Portfolios stehen den Kindern im Gruppenraum frei zur Verfügung. Die Zugriffsrechte sind konzeptionell festgelegt und mit Kindern und Eltern kommuniziert.

Die Entwicklungs- und Bildungsdokumentationen werden den Personensorgeberechtigten zum Ende der Kitazeit ihrer Kinder ausgehändigt. Mit Beendigung des Betreuungsvertrages endet auch die Möglichkeit auf die digitalen Unterlagen zugreifen zu können.

Aufzeichnungen zur Qualitätsentwicklung und -sicherungsmaßnahmen entsprechend der pädagogischen Konzeption

Dem Qualitätsmanagementsystem unseres Hauses ist das Ev. Gütesiegel BETA verliehen worden. Durch eine Auditierung wird dieses Gütesiegel alle fünf Jahre bestätigt. Voraussetzung dafür ist, neben der Beschreibung der einzelnen Prozesse zur Qualitätssicherung, auch die jährliche Evaluation aller Prozesse zur Qualitätsentwicklung. Diese Evaluation wird dokumentiert, als Nachweisdokument für den Prozess F 3.1 verwahrt und ist Voraussetzung für die weitere Verleihung des Ev. Gütesiegels BETA.

Meldungen nach § 47 Abs. 1 Satz 1 und Satz 2 SGB VIII, einschließlich entsprechender Protokolle

Meldungen nach § 47 Abs. 1 Satz 1, die Betriebsaufnahme, wurden/werden durch das zuständige Kreiskirchenamt im Rahmen der Beantragung einer Betriebserlaubnis, vorgenommen. Meldungen aufgrund von Veränderungen zu der Anzahl der verfügbaren Plätze und Namen und Qualifikation der Leitung werden anlassbezogen über kibiz.web durchgeführt.

Meldungen nach § 47 Abs. 1 Satz 2, Ereignisse oder Entwicklungen, die geeignet sind, das Wohl der Kinder und Jugendlichen zu beeinträchtigen werden differenziert bearbeitet.

Sollte unsere Einrichtung aufgrund von Personalmangel unter die Mindestbesetzung fallen, erfolgt die Meldung durch die Fachabteilung des zuständigen Kreiskirchenamtes über kibiz.web.

Sonstige Entwicklungen und Ereignisse im Bereich der Kindeswohlgefährdung werden analog zum vorliegenden Schutzkonzept bearbeitet und ebenfalls durch die Fachabteilung des zuständigen Kreiskirchenamtes über kibiz.web gemeldet. Entsprechende Protokolle werden in der Kindakte, in einem verschlossenen Schrank im Büro unserer Einrichtung verwahrt und nach 30 Jahren datenschutzkonform entsorgt. Mit einer digitalen Kindakte wird ebenso verfahren.

Vereinbarung nach § 8a SGB VIII sowie Protokolle zu allen durchgeführten Gefährdungseinschätzungen sowie Meldungen an das örtlich zuständige Jugendamt

Die Vereinbarung mit dem Kreisjugendamt Minden-Lübbecke findet sich im Schutzkonzept unserer Einrichtung und bei der Fachberatung des Ev. Kirchenkreises unter Anhang 12 (Umsetzung Kinderschutzvereinbarung zwischen JA und Träger) sowie unter Anhang 17 (Schutzplan nach § 8a für Leistungserbringer) und Anhang 18 (Verfahrensschritte nach §8a). Alle diesbezüglichen Gefährdungseinschätzungen sowie Protokolle und Meldungen an das Kreisjugendamt Minden werden in der Kindakte in einem verschlossenen Schrank im Büro unserer Einrichtung verwahrt und nach 30 Jahren datenschutzkonform entsorgt. Mit einer digitalen Kindakte wird ebenso verfahren.

Dokumentation der Vorlage von schriftlichen Nachweisen vor der Aufnahme eines Kindes bez. einer ärztlichen Beratung zum Impfschutz des Kindes sowie ggf. erforderliche Meldungen an das Gesundheitsamt (§ 36 Abs. 10a IfSG)

Die Dokumentation der Vorlage von schriftlichen Nachweisen vor der Aufnahme eines Kindes bez. einer ärztlichen Beratung zum Impfschutz des Kindes sowie ggf. erforderliche Meldungen an das Gesundheitsamt (§ 36 Abs. 10a IfSG) werden in der Kindakte im verschlossenen Schrank im Büro unserer Einrichtung verwahrt und nach 30 Jahren datenschutzkonform entsorgt. Mit einer digitalen Kinderakte wird ebenso verfahren.

Dokumentation der Vorlage von entsprechenden Nachweisen zum Masernschutz (§ 29 Abs. 9 IfSG)

Die Dokumentation der Vorlage von entsprechenden Nachweisen zum Masernschutz (§ 29 Abs. 9 IfSG) werden in der Kindakte im verschlossenen Schrank im Büro verwahrt und nach 30 Jahren datenschutzkonform entsorgt. Mit einer digitalen Kindakte wird ebenso verfahren.

Hygienepläne nach § 36 IfSG

Die Hygienepläne unserer Einrichtung finden sich im Aktenordner „Gefahrenbeurteilungen/Belehrungen“ im Büro und werden anlassbezogen aktualisiert.

Vorliegende Prüfberichte anderer Behörden (z.B. Unfallkasse, TÜV, Gesundheitsamt...)

Die Prüfberichte anderer Behörden, sowie die die Dokumentation gesetzlich vorgeschriebener Kontrollen werden direkt, oder von unserer Einrichtung an die verwahrende Fachabteilung des zuständigen Kreiskirchenamtes gesendet und dort verwahrt. Sich aus den Berichten ergebende Maßnahmen werden von dort mit der Leitung kommuniziert und ggf. eingeleitet. Zusätzlich befinden sie sich in einem Aktenordner „Inspektionen“ im Büroschrank.

Dienstanweisungen

Die Dienstanweisungen werden mit den Arbeitsverträgen an die Mitarbeitenden versendet und nach Unterzeichnung in der Personalabteilung des zuständigen Kreiskirchenamtes in der Personalakte abgelegt. Die Personalakten sind als vertraulich eingestuft und werden dort min. elf Jahre nach dem Ausscheiden der Mitarbeitenden, in speziell gesicherten Behältnissen, verwahrt.

Dokumentation Elternmitwirkung in der Kindertageseinrichtung nach § 10 KiBiz

Elternbeiratssitzungen oder Sitzungen des Rates der Kindertageseinrichtung unterliegen der Vertraulichkeit. Protokolle dieser Sitzungen dokumentieren Entscheidungsfindungsprozesse und werden im Büro der Einrichtung im verschlossenen Schrank verwahrt.

Sollten schriftliche Wahlen erfolgt sein, werden die Protokolle zur Durchführung der Wahlen nach § 10 KiBiz zwei Jahre nach der letzten Wahl datenschutzkonform entsorgt.

Dokumentation der Pflege- und Wickelsituation sowie Führen eines Verbandbuches

Die Pflege- und Wickelsituation wird in unserer Einrichtung dokumentiert. Dabei führen wir für jedes Kind eine eigene Dokumentation, welche im Eigentumsfach für Pflegeprodukte des Kindes liegt. Nach Ablauf jeden Monats/ wenn ein Dokumentationsbogen voll ist, wird der jeweilige Dokumentationsbogen in der Kindakte im Büro der Einrichtung im verschlossenen Schrank abgelegt und nach 30 Jahren datenschutzkonform entsorgt.

Das Verbandbuch wird in unserer Einrichtung analog geführt. Ein Meldeblock zur Dokumentation von Erste-Hilfe-Leistungen befindet sich in jeder Gruppe. Jede Verletzung wird eingetragen, in der Kindakte des betroffenen Kindes im Büro der Einrichtung im verschlossenen Schrank abgelegt und nach 30 Jahren datenschutzkonform entsorgt.

1.2 Unterlagen zur Buchführung

Entgeltabrechnungen

Siehe Ausführungen zu 1.2.2.

Unterlagen über Mietverhältnisse

Wichtige Verträge wie Miet-, Pacht-, Arbeits-, Dienst- und Gestellungsverträge sind schriftlich abzuschließen und als geordnete Sammlung vorzuhalten (§ 4 WirtVO). Die Verträge werden, entsprechend den Vorgaben des Aktenplanes der Ev. Kirche von Westfalen, im zuständigen Kreiskirchenamt gesammelt und verwahrt.

Übersicht über Grund- und Kapitalvermögen

Sämtliche Vermögensgegenstände des Anlage- und Umlaufvermögens, hier insbesondere das Eigenkapital, die Sonderposten und Rücklagen sowie die Verbindlichkeiten werden in der Bilanz der Einrichtung ausgewiesen. Die Erfassung geschieht durch Inventur, die in § 46 FiVO geregelt ist.

Die Bilanzierung von Grund und Boden sowie der Gebäude der Tageseinrichtung für Kinder erfolgt gem. Ziffer IIIc der Richtlinie zu § 46 bis § 56 FiVO.

Unterlagen über öffentliche Förderungen (Zuschussanträge, Bewilligungsbescheide, Verwendungsnachweise, und ihre zugrunde liegenden Belege)

Die Ausführungen zu Ziffer 1.2.2. werden sinngemäß angewandt. Die Zuständigkeit für die Durchführung liegt bei den Fachabteilungen des zuständigen Kreiskirchenamtes. Für die Ablage der Dokumente ist der Aktenplan der Ev. Kirche von Westfalen maßgeblich.

Aufzeichnungen und Bücher zu allen eingehenden Einnahmen und Ausgaben, einschließlich der Buchungsbelege (z.B. Quittungen, Rechnungen usw.)

Die Finanzbuchhaltung des zuständigen Kreiskirchenamtes erledigt die Buchführung und die Zahlungsabwicklung für unsere Tageseinrichtung für Kinder (Finanzbuchhaltung). Zur Verwaltung des gemeinsamen Zahlungsverkehrs und der gemeinsamen Finanzanlage sind die für das zuständige Kreiskirchenamt getroffenen Regelungen nach § 30 Absatz 4 FiVO zu beachten.

Der Barbestand ist so niedrig wie möglich zu halten. Über die Zahlungsvorgänge in der Barkasse ist Buch zu führen. Eine etwaige Barkasse wird regelmäßig mit der Finanzbuchhaltung des zuständigen Kreiskirchenamtes abgerechnet.

Alle Unterlagen werden in der Finanzbuchhaltung des zuständigen Kreiskirchenamtes sicher und geordnet aufbewahrt.

Unterlagen zu den Betriebskostenbestandteilen (entsprechend dem Finanzierungsplan)

Die Ausführungen zu Ziffer 1.2.5 werden sinngemäß angewandt.

Zuwendungsbestätigungen

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Tageseinrichtung für Kinder führen Beträge, die ihnen für Aufgaben ihrer Einrichtung übergeben werden, umgehend der zuständigen kirchlichen Finanzbuchhaltung zu. Über den Empfang einer Zuwendung wird eine Quittung ausgestellt.

Die Vorschriften der Abgabenordnung über die Verwendung und die Ausstellung von Bestätigungen über Spenden (Zuwendungsbestätigungen) sind zu beachten. Zuwendungsbestätigungen werden in der Regel von der Fachabteilung des zuständigen Kreiskirchenamtes ausgestellt.

Kontoauszüge

Grundsätzlich führt die Tageseinrichtung für Kinder kein auf ihren Namen lautendes Bankkonto. In begründeten Ausnahmefällen kann ein Bankkonto eingerichtet werden, sofern die Grundsätze gem. der Ziffer IV. a) der Richtlinie zu § 31 FiVO beachtet werden. Das Bankkonto ist regelmäßig mit der Finanzbuchhaltung des zuständigen Kreiskirchenamtes abzurechnen.

Die Kontoauszüge der Kreditinstitute werden, für jedes Konto gesondert, in zeitlicher Reihenfolge geordnet und lückenlos von der Finanzbuchhaltung des zuständigen Kreiskirchenamtes nach gesetzlicher Vorgabe aufbewahrt.

Unterlagen größerer Instandhaltungsmaßnahmen

In Zusammenarbeit mit der Bauberatung des zuständigen Kreiskirchenamtes werden regelmäßig Baubegehungen durchgeführt, mit dem Ziel, frühzeitig Schäden an Grund und Boden sowie an dem Gebäude zu erkennen und Instandhaltungsmaßnahmen zu planen. Über die Durchführung von Neu-, Um- oder Erweiterungsbauten sowie Instandhaltungsmaßnahmen entscheidet das Leitungsorgan der kirchlichen Körperschaft.

Nach Fertigstellung wird die Baumaßnahme durch das Leitungsorgan abgenommen. Über die Abnahme wird eine Niederschrift erstellt, die von der Fachabteilung des zuständigen Kreiskirchenamtes verwahrt wird, welche auch die Bau- und Leistungsverträge verwahrt.

Die Vergaberichtlinien des Trägerverbundes Ev. Tageseinrichtungen für Kinder im Kirchenkreis Lübbecke sind bei der Vergabe von Bau- und Instandhaltungsmaßnahmen zu beachten.

Schriftverkehr in geschäftlichen Angelegenheiten

Grundsätzlich wird der Schriftverkehr in geschäftlichen Angelegenheiten durch den Träger geführt. Der Träger kann die Befugnis des Schriftverkehrs an die Leitung der Tageseinrichtung für Kinder delegieren, unbeschadet des eigenen Rechtes des Schriftverkehrs.

Das Schriftgut wird in geeigneten Räumlichkeiten und Behältnissen, unter Beachtung der Anforderungen des Datenschutzes, aufbewahrt. Bei der Ablage des Schriftgutes wird der Aktenplan der Ev. Kirche von Westfalen beachtet.

Inventarlisten

Über das Inventar werden vollständige Inventarlisten erstellt. Hierzu werden bewegliche Vermögensgegenstände ab einem Wert von netto 800 EUR inventarisiert. Zur Feststellung des Zuganges, Zustandes und/oder Abganges von Inventar wird in regelmäßigen Abständen eine Inventur durchgeführt, die sich an der Richtlinie zu § 46 FiVO orientiert.

1.3 Aufzeichnungen im laufenden Betrieb

Die Dokumentationspflicht unserer Mitarbeitenden gem. § 47 SGB VIII ist in unserem Schutzkonzept unter „Ablauf bei vermuteter Kindeswohlgefährdung“ mit den verbindlich einzusetzenden Vorlagen (Anhang 19: „Persönliche Checkliste bei Verdacht auf Fehlverhalten und Gewalt gegenüber Kindern der Tageseinrichtung für Kinder durch Mitarbeitende“ und Anhang 20: „Dokumentation zum Prozess Verfahren bei vermutetem Missbrauch Kindeswohlgefährdung“) detailliert festgelegt.

Der verbindliche Umgang mit Elternbeschwerden sowie deren notwendige Dokumentation werden im Qualitätsmanagementhandbuch unserer Einrichtung unter F 3.5 und in unserem Schutzkonzept unter Partizipation und Beschwerdeverfahren weiter ausgeführt.

Unser sexualpädagogisches Konzept



2.1 Warum ist Sexualerziehung, sexuelle Bildung und geschlechterbewusste Pädagogik in der Kindertageseinrichtung wichtig?

Der KiTa kommt bezüglich Sexualerziehung und sexueller Bildung eine familienergänzende Rolle zu. Kindliche Sexualität begegnet uns in vielfältigen Aspekten im KiTa-Alltag: z.B. in Kinderfreundschaften, in frühkindlicher Selbstbefriedigung, in gegenseitigen Körpererkundungen, in sexuellen Rollenspielen, in Körperscham, in kindlichem Zärtlichkeitsbedürfnis, in Fragen zu Sexualität, in sexuellem Vokabular...

Zur Bewältigung der verschiedenartigen Aufgaben bei der Entwicklung ihrer geschlechtlichen Identität benötigen Kinder Begleitung und Hilfestellung seitens der pädagogischen Fachkräfte. Dabei geht es nicht nur um die Aufklärung über biologische Sachverhalte, sondern vor allem um die Stärkung der Kinder (positive Grundeinstellung zur eigenen Geschlechtsidentität, positive Grundeinstellung zum eigenen Körper, Selbstvertrauen, Selbstbewusstsein, Resilienz). Wir stärken die Kinder durch die Förderung der Sinne, die Förderung der Entwicklung eines positiven Körpergefühls, die Sensibilisierung für die eigenen Gefühle und die Gefühle anderer, das Erlernen sozialen und partnerschaftlichen Verhaltens, das Ablegen von Ängsten und Hemmungen, das Erfahren von Sicherheit, das Erleben und Akzeptieren von Gleichberechtigung zwischen Mädchen und Jungen.

Die Entwicklung der geschlechtlichen Identität wird dabei nicht vorrangig durch gelenkte Lernprozesse offensiv gesteuert (Sexualerziehung). Vielmehr sollen Selbstbildungsprozesse durch Raum zum Ausprobieren und Gestalten gefördert werden (sexuelle Bildung). Es gilt, den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Wissbegierde positiv zu begegnen, Fragen altersgemäß zu beantworten und durch eine liebevolle Atmosphäre auch die Experimentierfreude, Neugier und Erlebnisse rund um den Körper und die Sinne zu fördern. Nur wenn ein Kind sich selbst, seinen Körper, seine Gefühle, seine Grenzen und die Grenzen anderer einschätzen kann, ist es in der Lage, sich bei sexuellen Grenzverletzungen adäquat zur Wehr zu setzen.

Sexualerziehung zur Prävention von sexuellem Missbrauch lässt sich deshalb nicht von sexualitätsbejahender und körperfreundlicher sexueller Bildung trennen.

Sexualerziehung, sexuelle Bildung und Schutz vor sexualisierter Gewalt sind nicht nur grundlegende Bedürfnisse, sondern gehören zu den Rechten jedes Kindes.

2.2 Kindliche Sexualität

Kindliche Sexualität ist für jede Kindertageseinrichtung ein wichtiges Thema, weil Sexualität ein Teilbereich der Persönlichkeitsentwicklung eines Menschen ist und somit auch den Auftrag einer Einrichtung betrifft.

Babys und Kleinkinder erforschen und entdecken ihre Umwelt. Dazu gehört auch ihr Körper. Sie berühren, begreifen und stecken Dinge in den Mund. Sie spüren empfindliche Körperstellen und entdecken Körperöffnungen. Sie probieren aus, wieviel Kraft sie haben und wie laut sie schreien können. In den ersten Lebensjahren spielen das Bedürfnis nach Geborgenheit, Zärtlichkeit und sinnlicher Nähe und die Lust am eigenen Körper eine sehr wichtige Rolle.

Im Kindergartenalter setzen sich die Kinder dann mit ihrer Geschlechterrolle auseinander. Sie entdecken, dass sie Mädchen oder Jungen sind. Sie möchten sich mit anderen Mädchen und Jungen vergleichen. Dazu gehören die „Doktorspiele“ oder gemeinsame Besuche auf der Toilette. Diese Erkundungen

dienen der Klärung von Fragen und befriedigen die Neugier. Sie spielen nach, was sie gehört oder gesehen haben.

Kindliche Sexualität zeigt sich im KiTa-Alltag in unterschiedlichsten Facetten: direkt oder indirekt, ängstlich oder offen, irritierend oder klar, fragend oder provozierend.

Konkret zeigt sich dies in folgenden Verhaltensweisen:

Kinderfreundschaften

Kinder gehen im Laufe ihrer Kindergartenzeit vielfältige Freundschaften ein.

Es ist wichtig, dies ausprobieren zu können, denn so erleben sie im Kontakt mit Gleichaltrigen, von wem sie gemocht, geliebt oder auch abgelehnt werden. Diese Erfahrungen ermöglichen es, einen partnerschaftlichen Umgang miteinander zu erlernen.

Frühkindliche Selbstbefriedigung

Durch Selbstbefriedigung entdecken Kinder ihren Körper. Sie fühlen sich ihrem Körper sehr nah und verspüren lustvolle Gefühle. Das Zulassen frühkindlicher Selbstbefriedigung ist für den Aufbau der Ich-Identität von Bedeutung und weist auf den Identitätsaspekt von Sexualität hin.

Rollenspiele

Rollenspiele mit sexuellem Inhalt sind ein wichtiges Übungsfeld für Kinder im Kontakt mit Gleichaltrigen. Doktorspiele, Vater-Mutter-Kind-Spiele oder andere Rollenspiele ermöglichen zum einen, gemeinsam auf Körperentdeckungsreisen zu gehen, und zum anderen, aktiv mediale Einflüsse zu verarbeiten und spielerisch umzusetzen. Zudem fördert das Sich-Ausprobieren-Dürfen in unterschiedlichen Rollen das Selbstständig werden.

Körperscham

Kinder zeigen Schamgefühle gegenüber Nacktheit oder körperlicher Nähe durch Erröten oder Blickabwendung. Gefühle der Scham sind eine positive Reaktionsmöglichkeit, um die eigenen Intimgrenzen zu spüren. Sie verdeutlichen das Bedürfnis nach Schutz und Abgrenzung. Jedoch weisen sie auch auf Aspekte von Unsicherheit, Angst vor Herabsetzung und Versagen hin.

Die Auseinandersetzung mit Körperscham ist ein wichtiger Prozess der sexuellen Identitätsfindung, denn die Fähigkeit, mit Schamgefühlen umgehen zu können, weist auf den Zugang zur eigenen Körperlichkeit hin.

Fragen zur Sexualität

Die psychosexuelle Entwicklung ist von kognitiven Reifungsprozessen nicht zu trennen. Kinder benötigen Wissen, um sprachfähiger zu werden im Umgang mit Begrifflichkeiten und für sie wichtigen sexuellen Themen sowie zur Verbalisierung sexueller Bedürfnisse. Umfassendes Wissen schützt eher vor sexuellen Übergriffen, da informierte Kinder bestimmte Situationen besser einordnen und angemessen reagieren können.

Sexuelles Vokabular

Kindergartenkinder haben heute schon früh sexuelle Sprüche „drauf“, äußern diese oftmals mit viel Spaß und benutzen auch manche derben Begriffe. Oft kennen sie deren Bedeutung gar nicht, sondern probieren aus, wie andere darauf reagieren.

2.3 Unser Verständnis von Sexualpädagogik

Was die sexuelle Entwicklung des Kindes betrifft, so steht in den ersten Lebensjahren das Bedürfnis nach Geborgenheit, Zärtlichkeit und sinnlicher Nähe, die Freude und Lust am eigenen Körper im Vordergrund. Das Kind lernt seine erogenen Zonen kennen und sich durch eigenes Berühren lustvolle, sinnliche Momente und befriedigende Entspannung zu verschaffen.

Immer noch verhindern Tabus, die Sprachlosigkeit, Unsicherheiten und Ängste vieler Erwachsener einen unverkrampften Umgang mit den sexuellen Verhaltensweisen der Kinder

Es geht uns nicht darum, ständig mit den Kindern über sexuelle Themen zu sprechen. Allerdings möchten wir den Kindern Orientierung geben und ihre Fragen beantworten, damit sie in diesem wichtigen Entwicklungs- und Bildungsbereich nicht allein gelassen sind. Wir möchten, dass die Kinder sprachfähig werden – damit sie sich gut entwickeln können und um sie zu schützen.

Wir möchten sie ermutigen, ihre eigenen Gefühle, Bedürfnisse und Grenzen wahrzunehmen und gegenüber anderen deutlich zu machen. Wir möchten, dass sie erfahren, dass andere Kinder und Erwachsene diese Grenzen ernst nehmen und respektieren.

Die pädagogischen Fachkräfte verhalten sich den Kindern gegenüber achtsam und einfühlsam. Im Umgang wahren sie die persönliche Grenze und Intimsphäre eines jeden Kindes.

2.4 Sexualpädagogik in unserer Einrichtung

Eine sexualpädagogische Haltung ist notwendig, denn auch durch „Nichtreagieren“ üben wir Einfluss aus!

Wie bei allen Bildungsprozessen stellen wir auch bei der sexuellen Bildung die Lebenswirklichkeit der Kinder in den Mittelpunkt. Wir schaffen situative Anlässe für Spiel- und Lernprozesse, in denen die

Kinder – ausgehend von ihren Bedürfnissen, Interessen und Wünschen – ihre Entwicklung aktiv gestalten. Dabei begleiten wir die Kinder auf dem Weg zu sexueller Selbstbestimmung und zum verantwortlichen Umgang mit sich selbst und anderen.

Freundschaft

Wir unterstützen die Kinder darin, Freundschaften zu schließen und sich in der Beziehung zu anderen Kindern auszuprobieren. Dabei können die Kinder sich selbst durch den Kontakt zu anderen erfahren. Wir entwickeln mit den Kindern Regeln zum respektvollen Umgang miteinander, mit dem eigenen Körper und dem Körper anderer.

Sinneswahrnehmung

Wir ermöglichen den Kindern ganzheitliche Sinneserfahrungen durch vielfältige Angebote (Kräutergarten, Experimente, Sport, Musik, Spiel, ...) mit verschiedenen Materialien (Sand, Knete, Kleister, ...).

Körpererfahrung und Körperneugier

Wir schaffen eine geeignete Lernumgebung für sexuelle Rollenspiele (z.B. Puppenecken oder Verkleidungsecken) wie Geburt, Vater, Mutter, Kind ... Wir stellen Materialien zur Verfügung, die unter dem Aspekt der Sexualerziehung förderlich sind (Verkleidungsutensilien, Arztkoffer, Spiegel, Sinnesmaterialien, ...).

Körperwissen und Sprache

Die Sprache bei uns ist wertschätzend, reflektiert und diskriminierungsfrei. Wir verwenden keine Verniedlichungen. Die Begriffe der Kinder werden geduldet, sofern diese frei von Diskriminierung verwendet werden. Allerdings verwenden und fördern wir diese nicht. Abwertende, diskriminierende oder sexistische Ausdrücke werden bei uns nicht toleriert. Wir benennen Geschlechtsorgane mit Fachbegriffen. Hierzu gehören korrekte Bezeichnungen für die männlichen und weiblichen primären Geschlechtsorgane. Wir verwenden unter anderem die Bezeichnungen schwul sein, lesbisch sein und den Begriff Gleichgeschlechtlich

Aufklärung

Wir stellen den Kindern ausgewähltes Bild- und Buchmaterial zur Verfügung. Fragen zu Sexualität werden sachrichtig und altersgemäß beantwortet. Bei Bedarf finden zusätzliche thematische Angebote statt.

Geschlechtsidentität und Geschlechterrolle

Geschlechtsbewusste Erziehung bietet jedem Mädchen und jedem Jungen die gleichen Chancen, ihre/seine Geschlechtsidentität zu entwickeln, ohne durch stereotype Sichtweisen und geschlechtsspezifische Zuschreibungen in ihren/seinen Erfahrungs- und Entfaltungsmöglichkeiten eingeschränkt zu werden. Bestehende Unterschiede werden wertgeschätzt. Geschlechtsbezogene Differenzen werden beachtet und berücksichtigt. Wir ermöglichen den Kindern Geschlechtsunterschiede kennen zu lernen und diese benennen zu können. Verhalten entgegen zugewiesenen Geschlechtskategorien wird akzeptiert und es wird nicht korrigierend eingegriffen.

Um die Privatheit der Sexualität zu gewährleisten

- dürfen die Kinder miteinander zur Toilette gehen, aber sich auch ausdrücklich einen ungestörten Toilettenbesuch ausbitten,
- dürfen Kinder sich voreinander ausziehen, aber der Rückzug beim Umziehen ist genauso selbstverständlich und wird nicht kritisiert,
- schaffen wir den Kindern durch die Raumgestaltung Möglichkeiten ungestört zu spielen,
- bieten wir ein geborgenes Umfeld (Kuschecken, Decken, Nischen, ...),
- achten die pädagogischen Fachkräfte darauf, dass das persönliche Schamgefühl der Kinder respektiert wird,
- suchen sich die Kinder in Wickel- und Pflegesituationen die Pflegeperson selbst aus.

Die sexuellen Aktivitäten entsprechen dem Entwicklungsstand der Kinder, deshalb werden wir hellhörig und greifen ein,

- wenn in irgendeiner Form Gewalt mit im Spiel ist (verbal oder körperlich),
- wenn Kinder eine sexistische Sprache benutzen,
- wenn das Interesse an Körpererkundungen bei einem Kind über einen längeren Zeitraum größer ist als an anderen altersgerechten Spielen,
- wenn ein Kind sexuelle Aktivitäten zeigt, die nicht altersgemäß sind.
- Falls wir dann eingreifen müssen, geschieht dies, indem wir mit den betreffenden Kindern sprechen, pädagogische Maßnahmen zum Schutz der Kinder ergreifen und die betreffenden Eltern informieren.

2.5 Wie wir die Kinder im sexualpädagogischen Kontext stärken

Zur Prävention von Grenzverletzungen und sexuellen Übergriffen stärken wir die Kinder bei der Entwicklung eines positiven Körperbildes.

Die Haltung der pädagogischen Fachkraft zeigt sich durch

- eine vertrauensvolle und beständige Beziehung zum Kind,
- einen geregelten Tagesablauf und ein strukturiertes Umfeld,
- eine positive Fehlerkultur dem Kind, sich selbst und dem Team gegenüber,
- eine Orientierung an den Ressourcen des Kindes,
- einen wertschätzenden und toleranten Umgang mit dem Kind und allen am Erziehungsprozess Beteiligten.

Das positive Selbstbild des Kindes wird im Alltag gestärkt durch

- durch das Recht auf Hilfe und Unterstützung,
- durch das Recht auf körperliche Selbstbestimmung,
- durch die klare Kommunikation von persönlichen Grenzen und das Recht „Nein!“ zu sagen, indem es seine Gefühle kennt, sie benennen und in einem gesellschaftlich akzeptierten Rahmen ausleben darf,
- durch die klare Abgrenzung von guten zu schlechten Geheimnissen und den Umgang mit ihnen,
- durch vielfältige und gezielte Angebote zum Erleben des eigenen Körpers
- durch demokratische Teilhabe im Alltag,
- durch entwicklungsgemäße Übernahme von Verantwortung sich selbst und anderen gegenüber
- indem die päd. Fachkraft eine realistische Selbstwahrnehmung fördert,
- durch eine Vielfalt an Rollenvorbildern, Kulturen, Religionen und Lebenskonzepten und die daraus resultierende Möglichkeit der Identitätsbildung.

Die Resilienz des Kindes wird durch folgende Rahmenbedingungen und Methoden zusätzlich gestärkt:

- -durch eine vorbereitete, einladende und fordernde Umgebung,
- durch thematische Elternabende und -kurse,
- durch gelebte Bildungs- und Erziehungspartnerschaften, durch themenorientierte Projekte, Angebote und weitere Möglichkeiten der didaktischen Umsetzung (Bücher, Lieder, Gefühlsstandabfrage, ...).

2.6 Wie wir unsere Kinder im sexualpädagogischen Kontext schützen

Kinder, die geschützt sind, können ungezwungen ihren Körper entdecken und Antworten auf ihre Fragen zum Körper und zur Sexualität bekommen.

Zum Schutz vor sexuellen Grenzverletzungen gelten bei uns folgende Regeln:

Für ein gleichberechtigtes Miteinander der Kinder

- dürfen Kinder andere Kinder nicht zu einem Spiel überreden, zwingen oder erpressen,

- dürfen Kinder nicht gegenseitig ihre Körper erkunden, wenn der Altersunterschied / Entwicklungsstand zwischen den Kindern zu groß ist oder ein Machtgefälle besteht,
- darf kein Kind sich selbst oder andere verletzen,
- dürfen keine Gegenstände in Körperöffnungen eingeführt werden,
- dürfen die Grenzen anderer Kinder und der Erwachsenen nicht verletzt werden.

2.7 Die Rolle des pädagogischen Personals im sexualpädagogischen Kontext

Grundvoraussetzungen für kindgerechte Sexualerziehung, sexuelle Bildung und Schutz vor sexualisierter Gewalt in der Kita sind die handlungsfähige und kompetente Fachkraft, die Teamarbeit und die Entwicklung einer entsprechenden Konzeption.

Die Konzeption beschreibt den Handlungsrahmen des pädagogischen Teams und schafft Transparenz für den Träger und die Eltern. Die Umsetzung des sexualpädagogischen Konzepts setzt die tragfähige Beziehung zwischen pädagogischer Fachkraft und Kind voraus. Wie bei allen Bildungsprozessen gilt auch hier der Grundsatz: Bindung vor Bildung! Die Beziehungssicherheit bildet die Basis für kindliche Entdeckungsreisen. Ebenso ist die offene und behutsame Zusammenarbeit mit den Eltern unerlässlich für eine gute Arbeitsatmosphäre und die Transparenz der Arbeit.

Die handlungsfähige und kompetente pädagogische Fachkraft im sexualpädagogischen Kontext

- nimmt im Umgang mit den Kindern eine selbstreflexive Haltung ein,
- kennt die eigenen Unsicherheiten und Stärken für einen authentischen Umgang mit den Kindern,
- nimmt mit Einfühlungsvermögen und Sensibilität die Kinder so an, wie sie sind,
- besitzt sexualpädagogische Sprachfähigkeit, Handlungsalternativen und didaktische Kreativität,
- ist durch einen klaren sexualpädagogischen Standpunkt unabhängig vom Urteil anderer,
- ist Vorbild für eine produktive Weise der Auseinandersetzung (z.B. mit Eltern über unterschiedliche Sichtweisen reflektieren und diskutieren),
- kann durch Beobachtung das kindliche Verhalten einschätzen und ihr pädagogisches Handeln darauf abstimmen (pädagogische Selbstwirksamkeit).
- das päd. Personal, weiß um die Verfahrensschritte bei Kindswohlgefährdung (siehe Anhang)
- eine Selbstverpflichtungserklärung bzw. ein schriftlich formulierter Verhaltenskodex ist Bestandteil unseres Schutzkonzeptes. Dies ist ein Ausdruck unserer ethischen und fachlichen Grundhaltung und eine Grundlage der Qualitätssicherung in unserer Einrichtung.

Die Weiterbildung der pädagogischen Fachkräfte wird sichergestellt durch

- Fortbildungen, Vorträge, Kontakt zu Experten/Expertinnen (Jugendamt, Wildwasser, Fachberatung), pädagogischen Austausch im Team, kollegiale Beratung, Fachliteratur.

Im pädagogischen Team

- findet die Auseinandersetzung über den Umgang mit kindlicher Sexualität statt,
- können individuelle Barrieren und Hemmungen angesprochen werden,
- findet eine Auseinandersetzung über Sexualität und gesellschaftliche Werte und Normen statt,
- findet der Austausch über Erfahrungen aus dem Alltag und über die pädagogische Praxis statt,
- wird eine gemeinsame Haltung diskutiert und ein sexualpädagogisches Handlungskonzept zur Entlastung, Sicherheit, Solidarität und Transparenz erarbeitet,
- findet die Überprüfung subjektiver Beobachtungen statt.
- findet eine stetige Aufarbeitung und somit eine stetige Sensibilisierung, durch die Überarbeitung des QM-Handbuches, insbesondere des Punktes „Kinderschutz“ statt

2.8 Zusammenarbeit mit den Eltern im sexualpädagogischen Kontext

- Unterschiedliche Erziehungsstile, Werte, Einstellungen und Sichtweisen werden anerkannt.
- Das sexualpädagogische Konzept und das Schutzkonzept werden den Eltern vorgestellt und zugänglich gemacht.
- Unterstützung, Begleitung und Information der Eltern findet durch Elterngespräche, Themen-Elternabende und ausleihbare Fachliteratur statt.
- Die psychosexuelle Entwicklung der Kinder wird in die Entwicklungsgespräche mit einbezogen.
- Gespräche mit einzelnen Eltern aus gegebenem Anlass finden statt.

Unser Bewegungskonzept Konzept



3.1. Bewegung im Ev. Kindergarten Wunderwelt:

In unserem Kindergarten legen wir besonderen Wert auf die Förderung von Bewegung und motorischen Fähigkeiten, da dies essenziell für die ganzheitliche Entwicklung von Kindern ist. Wir gestalten eine Vielzahl von Aktivitäten, die die Kinder unseres Hauses in ihrer körperlichen, sozialen und emotionalen Entwicklung unterstützen.

Unsere Bewegungsangebote umfassen Bewegungsspiele, durch die die motorische Koordination, das räumliche Denken sowie die Kooperationsfähigkeit der Kinder gefördert werden. Gleichzeitig unterstützen wir ihre Kreativität und stärken das Gruppengefühl. Beim Aufbau und Durchlaufen von Bewegungsparcours entwickeln die Kinder nicht nur ihre Grob- und Feinmotorik, sondern auch Problemlösungsfähigkeiten und ein gestärktes Selbstbewusstsein. Musik, Gesang und Tanz schulen das Rhythmusgefühl und die Körperwahrnehmung der Kinder, fördern die Ausdrucksfähigkeit und Kreativität und stärken das Selbstvertrauen. Aktivitäten wie Yoga und Gymnastik tragen zur Verbesserung der Körperhaltung, Atmung und Konzentration bei, helfen den Kindern, Ruhe und Gelassenheit zu finden und Spannungen abzubauen. Progressive Muskelentspannung und Traumreisen unterstützen die Entspannung und stärken die emotionale Resilienz, indem die Kinder lernen, auf ihren Körper zu hören und mit Anspannung besser umzugehen.

Unsere vielfältigen Bewegungsangebote fördern nicht nur die körperliche Gesundheit, sondern auch soziale und emotionale Fähigkeiten der Kinder. Durch Partizipation stärken wir ihre Selbstständigkeit und Entscheidungsfähigkeit und machen Bewegung zu einem festen Bestandteil ihres Alltags.

3.2. Unsere Bewegungsangebote in der Halle in der Friedhofstraße sowie im Mehrzweckraum in der Spiegelstraße

Die Bewegungsangebote sind sorgfältig organisiert, um sowohl die Bedürfnisse der Kinder als auch die räumlichen Gegebenheiten optimal zu berücksichtigen:

Standort Friedhofstraße

In der Friedhofstraße wird die Nutzung der Bewegungsfläche (Halle) im Obergeschoss des Gebäudes täglich in der Zeit zwischen dem Frühstück und dem Mittagessen, wetter- und situationsabhängig gestaltet. Wöchentlich hat jede Gruppe ihren festen Turn- und Bewegungstag. Der Freitag steht den Gruppen flexibel zur Verfügung. Am Nachmittag ab 14:30 Uhr finden gruppenübergreifende Bewegungsangebote in der Halle der Friedhofstraße statt.

Standort Spiegelstraße

In der Spiegelstraße steht der Mehrzweckraum täglich abwechselnd den beiden Gruppen zur Verfügung. Dabei können die Kinder mitentscheiden, wann und wie der Raum genutzt wird, abhängig von ihrer Tagesform und individuellen Bedürfnissen. Am Nachmittag ab 14:30 Uhr

finden auch hier gruppenübergreifende Bewegungsangebote statt. Der Mehrzweckraum wird für Freispielphasen genutzt, in denen die Kinder selbstständig kreative Bewegungsaktionen planen können.

3.3. Unsere Bewegungsangebote im Außengelände in der Friedhofstraße sowie in der Spiegelstraße

Standort Friedhofstraße

Im Außengelände unseres Kindergartens in der Friedhofstraße stehen den Kindern vielfältige Bewegungsangebote zur Verfügung. Der großzügige Spielplatz bietet Schaukeln, einen Hügel mit einem Baumstamm, welcher als Balancierbalken genutzt werden kann. Dies hilft den Kindern, ihren Gleichgewichtssinn zu trainieren. Ein Klettergerüst mit Rutsche sowie ein großer Sandkasten laden zum aktiven Spielen ein. Für Fahrspaß sorgen Fahrzeuge wie Roller oder Dreiräder, die auf den angelegten Wegen genutzt werden können. Im separaten U3-Bereich gibt es altersgerechte Bewegungsmöglichkeiten: eine Nestschaukel, ein Wipptier, einen Sandkasten, ein Klettergerüst und eine Rutsche speziell für die Kleinsten sowie eine Rasenfläche zum Spielen und einen Steinweg, um sich mit verschiedensten Fahrgeräten fortzubewegen. Im Geräteschuppen stehen den Kindern weitere Spielmöglichkeiten für das Außengelände zur Verfügung, wie zum Beispiel Stelzen, Springseile, Bälle, Frisbees sowie verschiedene Wurf- und Fangspiele, die regelmäßig in unsere Bewegungsangebote integriert werden. Die Bewegungsangebote werden durch pädagogische Fachkräfte begleitet und in den Alltag integriert, sodass die Kinder vielseitige motorische Erfahrungen sammeln und sich ihrem Alter entsprechend entwickeln können. Dazu zählen zum Beispiel Gymnastikübungen auf der Wiese, Balancierspiele, Lauf- und Fangenspiele, Gruppentänze, Bewegungslieder, aber auch gezieltes Klettern, Schaukeln oder das Fahren mit Fahrzeugen. Solche Angebote sind besonders wertvoll, da sie die motorische Entwicklung, die Koordination, das Körpergefühl und die Ausdauer fördern. Zusätzlich unterstützen sie die sozialen Kompetenzen, indem die Kinder miteinander spielen, Regeln einhalten und sich gegenseitig helfen. Die Bewegung an der frischen Luft stärkt außerdem das Immunsystem und macht den Kindern viel Freude.

Standort Spiegelstraße

Im Außengelände in der Spiegelstraße steht den Kindern ebenso ein abwechslungsreiches Bewegungsangebot zur Verfügung. Eine großzügige Grünfläche bietet viel Raum zum freien Spielen, Toben und Erforschen. Besonders beliebt sind die Nestschaukel, unser Trampolin sowie Schaukeln, die das Gleichgewicht und die Koordination der Kinder fördern. Die Kinder können auf einem Kletterturm mit Rutsche ihre motorischen Fähigkeiten erproben oder sich in kleinen Häuschen verstecken und Rollenspiele erleben. In unserem Garten stehen den Kindern Tore auf der Rasenfläche bereit. Zusätzlich sind verschiedene Fahrzeuge vorhanden, mit denen die Wege befahren werden können. Im Sandkasten können die Kinder graben, bauen und ihrer

Kreativität freien Lauf lassen. Zwei Wipptiere sowie eine Lokomotive, welche zum Rollenspiel einlädt, sind auch vorhanden. Abgerundet wird das Angebot durch ein naturnahes Umfeld mit viel Grün. Für die U3-Kinder bieten wir einen eigenen Kletterturm mit einer kleinen Rutsche sowie altersgerechte Spielgeräte an. Unsere Einrichtung verfügt im Außengelände über einen geräumigen Geräteschuppen, welcher vielfältige Spielgeräte anbietet, darunter Stelzen, Springseile, Bälle, Frisbees und weitere Wurf- oder Fangspiele, die wir gezielt in die Bewegungsangebote einbauen. Die Bewegungsangebote werden von den pädagogischen Fachkräften initiiert und begleiten die Kinder im Alltag, sodass sie ganzheitlich gefördert werden und vielfältige Bewegungserfahrungen sammeln können. Pädagogische Angebote wie Bewegungsparcours, Ballspiele, Lauf- und Fangspiele, Hüpfspiele sowie Kinder-Yoga fördern Motorik, Koordination und Teamgeist der Kinder und sorgen für abwechslungsreiche Bewegungserfahrungen an der frischen Luft. Pädagogisch begleitet werden die Bewegungsangebote, indem Fachkräfte die Kinder anleiten, ermutigen und sie dabei individuell unterstützen, neue Bewegungserfahrungen zu machen. Dadurch wird die Entwicklung jedes einzelnen Kindes optimal gefördert.

3.4. Unsere Bewegungsangebote im Umfeld der Einrichtung

Im Sinne einer ganzheitlichen Bewegungsförderung nutzen wir mit den Kindern nicht nur das Außengelände unserer Einrichtung, sondern erschließen gezielt das Umfeld. Regelmäßig besuchen wir nahegelegene Spielplätze an der Friedhofstraße und der Spiegelstraße. Diese bieten den Kindern neue Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten, die sich von unserem eigenen Garten unterscheiden – beispielsweise durch spezielle Spielgeräte, Kletterelemente oder abwechslungsreiche Geländeformen. So erleben die Kinder Abwechslung, entdecken Neues und bauen Ängste in unbekanntem Umgebungen ab.

Zusätzlich machen wir Spaziergänge durch das Dorf, die den Orientierungssinn und das Gemeinschaftsgefühl der Kinder stärken. Beim Gehen auf Straßen und Wegen begegnen die Kinder unterschiedlichen Alltagssituationen, sie lernen Verkehrsregeln und üben, sich im öffentlichen Raum sicher zu bewegen. Ein weiteres zentrales Bewegungsangebot ist der regelmäßige Besuch des nahegelegenen Waldes. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, in der Natur zu spielen, auf unebenem oder weichem Waldboden zu laufen, über Wurzeln und Stöcke zu balancieren, zu klettern und die Vielfalt der Natur aktiv zu entdecken.

Diese Bewegungsangebote außerhalb des Kindergartengeländes sind wichtig, weil sie die motorische Entwicklung der Kinder besonders vielseitig fördern: Durch das Kennenlernen unterschiedlicher Untergründe verbessern die Kinder ihr Gleichgewicht, ihre Koordination und ihre Körperwahrnehmung. Die Erfahrungen in wechselnder Umgebung stärken darüber hinaus das Selbstvertrauen, die soziale Kompetenz und die Resilienz der Kinder, da sie lernen, sich flexibel und sicher in neuen Situationen zu bewegen. Zudem wird die Verbundenheit mit der Natur und dem eigenen Lebensumfeld gestärkt.

QUELLEN:

Bildungsgrundsätze für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Kindertagesbetreuung und Schulen im Primarbereich in Nordrhein-Westfalen. (2004). Grundlagen der Bildungsgrundsätze. KMK – Gemeinsamer Rahmen der Länder für die frühe Bildung in Kindertageseinrichtungen.

Ein Kinderschutzkonzept erstellen. *Kindergarten heute*, Ausgabe 4/2018.

Frei, K. *Sexueller Missbrauch, Schutz durch Aufklärung*.

Hundt, M. (2014). *Kindeswohlgefährdung erkennen und vermeiden – Rechtliche Grundlagen für die Praxis*. Carl Link, 1. Auflage.

Langner, *Sexualentwicklung von Kita-Kindern*.

Meywald, J. *Gewaltfreie Pädagogik in der Kita*.

Meywald, J. *Kinderschutz in der Kita* (Broschüre).

Kinderbildungsgesetz (KiBiz).

Schulgesetz.

Webseiten:

- www.zartbitter.de
- www.bis-akademie.de
- www.kinderschutz-in-nrw.de
- www.familienhandbuch.de
- www.kinderrechte-check.de